Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2345. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen d. Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (vorm.)
Westfalen Nord der NSDAP.
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 13 Rpf., Textanz. 77 mm breit, 75 Rpf. Z. Z. ist Preisliste 8 gültig. Bezugspreis: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellgeld 2 RM. b. Zust. durch Post 2,42 RM einschl. 63 Rpf Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 117 | Detmold, Donnerstag, 30. April 1942 | 14.(176.) Jahrgang



Rüstungs-Aktionäre.

Auch die Plutokraten nehmen, ohne zu klagen, ihren Anteil an den Kriegslasten auf sich! Karikatur: Hahn/Dehnen-Dienst.

„Schon vor Pearl Harbour kriegsbereit"

Roosevelt gesteht seinen Betrug am eigenen Volk ein — Krampfhafte Vertuschungsversuche der kommenden zahllosen Einschränkungen — Seine Zahlenorgien schon wesentlich nüchterner

Berlin, 29. April. Roosevelt versuchte am Dienstag in einer Rundfunkrede dem von ihm betrogenen USA.-Volk sein „Programm gegen die Inflation", das er am Tage vorher dem Kongreß in einer Botschaft bekanntgegeben hatte, schmackhaft zu machen. Die bittere Pille, die er mit den angekündigten „drastischen Einschränkungen im Lebensstandard" den überraschten Amerikanern gereicht hatte, versuchte er hierbei nach Möglichkeit wieder durch seine bekannten Zahlenorgien zu versüßen. Angesichts der, wie er zugeben mußte, „Phase bedeutender Verluste, die wir in Ostasien durchgemacht haben" und des rigorosen Einschränkungsprogramms, das er soeben verkündet hatte, fielen diese Schönfärbungsküste allerdings nicht mehr ganz so bombastisch aus wie früher. Sie waren durchtränkt von Feststellungen wie „die wirtschaftliche Struktur unseres Landes wird auf die härteste Probe gestellt" oder der verlogenen Behauptung, daß die Vereinigten Staaten sich niemals der Illusion hingegeben hätten, daß dieser Krieg „etwas anderes als eine schwere und mühsame Aufgabe sein würde".

Roosevelts maßlose Wut auf Japan, das sich gegen die jahrelangen englisch-nordamerikanischen Provokationen endlich aufgebäumt hatte, verleitete ihn zu einer Feststellung, mit der der Weltkriegsverbrecher sich selbst schonungslos entlarvte: „Obwohl der hinterhältige Angriff auf Pearl Harbour", so sagte er wörtlich, „die unmittelbare Ursache unseres Eintritts in den Krieg war, so fand doch dieses Ereignis das amerikanische Volk geistig auf einen Weltkrieg vorbereitet."

Mit zynischer Frechheit bestätigt Roosevelt hier, was er bisher noch immer abzustreiten versuchte. Zwar nicht das amerikanische Volk, das dieser Wahlbetrüger in unzähligen Reden betrog, er selbst aber war auf seinen Krieg schon lange vorbereitet. Seine Diplomaten in Europa haben ihn, wie aus vielen aufgefundenen Dokumenten hervorgeht, mit allen Mitteln entfachen helfen, sein Leih- und Pachtgesetz hat ihn nach Möglichkeit auszuweiten versucht, seine Truppen besetzten in willkürlicher Ausdehnung der westlichen Hemisphäre Grönland, Island und breiteten sich sogar in Nordirland aus, und seine Kriegsschiffe, die Marine eines nichtkriegführenden Landes, schoß heimtückisch auf deutsche U-Boote.

Dies alles also waren Roosevelts „geistige Vorbereitungen", die ihm dann auch endlich seinen von den Wallstreetjuden gewünschten Krieg brachten. Vor das von ihm betrogenen Volk aber, das nun nach allen New-Deal- und anderen Katastrophen seines wahnsinnigen Präsidenten noch zahllose radikale Einschränkungen im „reichsten Land der Welt" in diesem für die USA. von Anfang an verlorenen Krieg hinnehmen muß, tritt dieser irrsinnige Weltpräsident hin und spricht von dem „großen Kampf, in dem wir unsere freie Lebensart retten müssen". Diejenigen seiner Landsleute, die ihm auf seine Ramensuche für den von ihm provozierten Krieg den Vorschlag machten, ihn „Franklins Verrücktheit" zu nennen, haben den Geisteszustand ihres Präsidenten wahrlich wohl erkannt.

Curtin denkt an Dünkirchen

und schwärmt für die USA.

Berlin, 29. April. Der australische Ministerpräsident Curtin, der soeben erst vor dem Repräsentantenhaus in Canberra einen angstschlotternden „Bericht zur Kriegslage" abgegeben hat, wandte sich in einer Rundfunkansprache auch an das englische Volk. Es wird die Briten allerdings wenig entzückt haben, wenn er gleich einleitend erklärte: „Während wir beobachten, wie sich der Feind unseren Küsten nähert, erinnern wir uns an Dünkirchen". Auch die Lobpreisung „unseres jetzigen Oberkommandierenden, des großen amerikanischen Soldaten MacArthur", dürfte den sich einst so überlegen dünkenden Engländern nicht gerade angenehm in den Ohren geklungen haben. Und bei der Feststellung schließlich, daß die australischen und die USA.-Truppen „wie ein Mann unter einem Führer" kämpften, wird man sich wehmütig der Zeiten erinnert haben, in denen das weltbeherrschende Großbritannien immerhin auch noch einiges in Australien zu sagen hatte.

Nun, das längst nicht mehr so stolze Albion, dessen trunkener Ministerpräsident Winston Churchill ein Weltreich verspielt, wird sich noch an manches gewöhnen müssen.

Kritik an Churchills Politik

Arbeiterpartei fordert Rücktritt Amerys.

rd. **Stockholm**, 30. April. Die Regierung Churchill muß gegenwärtig harte Kritik von allen Seiten über sich ergehen lassen. Die unbefriedigende Cripps-Erklärung vor dem Unterhaus veranlaßte den Arbeiterparteiler Gordon Mac Donald in affiziellem Auftrage seiner Partei zu der Forderung, daß sowohl Innenminister Amery wie der indische Vizekönig zurücktreten sollten. Er glaube, daß eine solche Maßnahme die Aussichten auf eine Gewinnung Indiens für die Sache Englands vielleicht doch noch bessern konnten. Gleichzeitig protestierte er heftig gegen die von Halifax in Neuyork gehaltene Rede, die einen sehr schlechten Eindruck in Indien gemacht habe.

Auch in anderer Beziehung ist man mit Churchill recht unzufrieden. Die Kritik reibt sich vor allem an der Art der beabsichtigten Rationierung von Kohle, Elektrizität, Gas und Petroleum. Alle Parteien des Unterhauses erklärten in seltener Eintracht dem von William Beveridge ausgearbeiteten Plan den Krieg. Nun erstarrte, so meldet „Svenska Dagbladet" aus London, als Handelsminister Dalton bekanntgab, daß etwa 15 000 Personen 6 bis 8 Wochen lang mit der Ausarbeitung dieses Rationierungsplanes beschäftigt sein sollen, ehe er in Kraft treten kann und daß die Kosten dieser Ausarbeitung auf 20 000 bis 40 000 Pfund in der Woche berechnet werden. Die Abgeordneten machten geltend, daß man diese 15 000 Personen lieber in die Kohlengruben schicken sollte, um die fehlenden zehn Millionen Tonnen jährlich aufzuholen.

Mexikos Wehrmacht unter USA.-Kommando

Umfangreiche Küstenbefestigungen.

hn. **Rom**, 30. April. **Die Unterordnung Mexikos unter die USA.-Gewalten geht weiter. Zwischen dem Oberbefehlshaber des mexikanischen Heeres, General Sanchez, und dem USA.-Generalstabschef Marshall hat ein Telegrammwechsel stattgefunden, der erkennen läßt, daß die mexikanische Wehrmacht praktisch unter nordamerikanisches Oberkommando gestellt wurde.**

Sanchez telegraphierte laut Reuter, daß das Heer Mexikos bereit sei, sich „im Kriege für die Verteidigung der Demokratie an die Seite der USA.-Wehrmacht zu stellen". General Marshall drückte in seiner Antwortbotschaft die Genugtuung darüber aus, daß Mexiko die „Ehre" für sich in Anspruch nehme, als erste lateinamerikanische Nation an der nordamerikanischen Kriegführung teilzunehmen und „in genauer Interpretation des Geistes der Hawaii-Konferenz einen wirksamen Beitrag für die Verteidigung des Kontinents zu leisten". Nachdem die USA.-Truppen bereits Mexiko-Kalifornien besetzt haben, werden unter nordamerikanischer Leitung auf Kosten des mexikanischen Staates bei Ensenada, Manzanillo und Salina an der pazifischen Küste und bei Frontera an der karibischen Küste umfangreiche Befestigungsarbeiten durchgeführt.

Der Führer hat dem Generaldirektor a. D. der Staatlichen Museen in Berlin, Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Otto Ritter von Falke in Berlin-Nikolassee, aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste als Museenleiter und Kunstforscher die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Deutscher Vergeltungsangriff gegen York

Im nördlichen Frontabschnitt der Ostfront feindlicher Brückenkopf erobert — Schwere Verluste der Bolschewisten — Bomben auf Alexandria und Malta — 14 Britenbomber abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 29. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Schwarzen und Asowschen Meer wurden wirkungsvolle Luftangriffe gegen Hafenanlagen und Schiffe der Sowjets geführt.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wiederholte der Feind an einzelnen Stellen seine erfolglosen Angriffe.

Im nördlichen Frontabschnitt wurden eigene örtliche Angriffe und Stoßtruppunternehmen erfolgreich durchgeführt. Bei der Wegnahme eines feindlichen Brückenkopfes durch eine deutsche Infanterie-Division verlor der Gegner über 1 400 Tote, sechs Panzer, neun Geschütze und zahlreiche andere Waffen.

In Lappland wiesen deutsche und finnische Truppen mehrere feindliche Angriffe ab.

An der Eismeerfront schossen deutsche Jäger ohne eigene Verluste 15 feindliche Flugzeuge ab, darunter 14 vom Muster Hurricane.

In Nordafrika wurde in der Gegend südostwärts Mechili ein britischer Vorstoß abgeschlagen. Wirksame Luftangriffe richteten sich gegen britische Zeltlager und Kraftfahrzeugansammlungen bei Tobruk sowie gegen militärische Anlagen des britischen Flottenstützpunktes Alexandria.

Starke Kampffliegerverbände führten die Zerschlagung militärischer Einrichtungen auf der Insel Malta fort.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge griffen tagsüber Werftanlagen auf der Insel Wight und Eisenbahnziele an der englischen Südküste mit Bomben und Bordwaffen an. Ueber der Kanalküste schossen deutsche Jäger aus starken britischen Jagdverbänden ohne eigene Verluste sechs feindliche Flugzeuge ab.

Als Vergeltung für die britischen Luftangriffe auf Wohnviertel deutscher Städte griffen Kampffliegerverbände in der Nacht zum 29. April die englische Stadt York an. Zahlreiche große und kleinere Brände sowie Explosionen ließen eine starke Wirkung des Angriffs erkennen.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht das norddeutsche Küstengebiet an. Der Angriff richtete sich vor allem gegen die Stadt Kiel. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. Wohnhäuser, Krankenanstalten und Kulturdenkmäler wurden zerstört oder beschädigt. Elf der angreifenden Bomber wurden abgeschossen, drei weitere verlor der Feind bei einem Nachtangriff auf die norwegische Küste.

Oberleutnant Eckhardt errang seinen 14. bis 16. Nachtjagdsieg.

Englische Krokodilstränen über Bath

Heuchlerisches Jammergeschrei über die deutschen Vergeltungsangriffe

Berlin, 29. April. **Die deutschen Vergeltungsangriffe gegen englische Städte haben in England eine Wirkung ausgelöst, wie sie bei der geistigen Haltung der britischen Heuchler nicht anders zu erwarten war. Statt die Sinnlosigkeit ihrer nächtlichen Ueberfälle gegen die Wohnviertel deutscher Städte und die Denkmäler deutscher Kultur einzusehen, erheben sie ein lautes Jammergeschrei über die Schäden, die notwendigerweise durch die Schläge der deutschen Luftwaffe nun auch in englischen Städten eingetreten sind.**

So jammert man in London, wie aus den Berichten einer bekannten südschwedischen Zeitung hervorgeht, daß Bath eine der „schönsten und friedlichsten Städte Englands" gewesen sei. Architekten aus der ganzen Welt hätten die Bauwerke dieses englischen Kurortes gepriesen. Es sei bezeichnend für die Deutschen, daß sie jetzt ihre Zerstörungswut an diesen Meisterwerken der Architektur ausließen.

In dieser verlogenen Stimmungsmache ist zunächst und vor allem die Feststellung zu wiederholen: Es war Churchill, der in verbrecherischem Wahnsinn den Luftkrieg gegen die deutsche Zivilbevölkerung angefangen und trotz aller deutlichen Warnungen, die vor allem in den verschiedenen Reden des Führers zum Ausdruck kamen, mit verstärkter Brutalität fortgesetzt hat.

Es waren Churchills Flieger, die das Grabmal des Eisernen Kanzlers angegriffen und hilflose Krüppel in den Anstalten von Bethel bei Bielefeld gemordet haben, es waren englische Flugzeuge, die immer wieder die Wohnviertel Bremens, Hamburgs, Kiels und anderer deutscher Städte heimgesucht und mit ihren Bomben herrliche mittelalterliche Bauwerke von Lübeck und Rostock, Münster und Köln in Schutt und Asche verwandelt haben.

Der zynische Urheber aller dieser Schandtaten möge sich jedoch gesagt sein lassen, daß die tausend Türme des alten „heiligen" Köln, die unvergleichliche Schönheit der nordischen Backsteingotik im Stadtbild der ehrwürdigen Hansestädte Lübeck und Rostock die Kunstfreunde aus aller Welt ebenso, wenn nicht noch mehr entzückt haben wie die Paläste von Bath oder die Kathedralen von Exeter, Norwich oder York. In dem ihm eigenen vermessenen Leichtsinn hat Churchill geglaubt, unter dem besonderen Beifall seines bolschewistischen Bundesgenossen ungestraft seinen Terrorfeldzug gegen die deutsche Zivilbevölkerung fortsetzen zu können, weil die Deutschen nicht mehr in der Lage seien, starke Bombenangriffe durchzuführen.

Darin hat er sich gründlich geirrt! Die deutsche Luftwaffe wird hart und unerbittlich zuschlagen, ohne sich durch die Krokodilstränen der auf einmal so kunstbegeisterten britischen Heuchler stören zu lassen. Es war Churchill, der mit dieser Kriegführung begonnen hat — an ihm ausschließlich ist es, sie zu beenden.

USA.-Divisionen für Brasilien

Enthüllungen des USA.-Militärattachés in Rio — Zehn Luftstützpunkte abgetreten

hn. . . n, 29. April. Der Militärattaché der USA.-Botschaft in Rio de Janeiro hat die sensationelle Erklärung abgegeben, daß das von den Vereinigten Staaten an Brasilien gelieferte und noch zu liefernde Rüstungsmaterial für USA.-Truppen bestimmt ist, die auf brasilianischem Territorium stationiert werden sollen. Nach argentinischen Informationen wird es sich dabei zunächst um zwei nordamerikanische Divisionen handeln, die Garnisonen in den brasilianischen Staaten Pernambuco und Sao Paulo beziehen sollen. Gleichzeitig geht aus einem Funkbericht aus Buenos Aires hervor, daß die nordamerikanische Luftwaffe bereits 10 brasilianische Stützpunkte benutzt: im Norden Para, die nördlich der Amazonasmündung liegende Insel Maraca, die Insel Fernando Noronha, Natal, Recife und Bahia, im Süden Sao Amaro und die zum Staate Sao Paulo gehörende Insel Sao Sebastiano sowie Porto Alegre und Rio Grande im Staate Rio Grande do Sul.

Der brasilianische Generalstabschef Monteiro hat soeben eine Inspektionsreise in den Nordstaaten abgeschlossen und fliegt jetzt nach der Insel Fernando Noronha, wo im Dienst der Vereinigten Staaten nach den Worten der Zeitung „A. Reute" militärische Arbeiten „von unvergleichlicher Größe" im Gange sind. Aus einer Meldung des nordamerikanischen Blattes „Saturday Evening Post" erfährt man, daß der brasilianische Hafen Recife als Stützpunkt für kleine Einheiten der USA.-Flotte dient. Im Auftrage des Weißen Hauses bauen endlich Pionierregimenter der brasilianischen Wehrmacht und angeblich mehrere tausend Arbeiter eine Verbindungsstraße vom Staate Sao Paulo durch den Matto Grosso nach Bolivien, die im Hinblick auf die Schiffsraumkrise einen Landanschluß der brasilianischen Industriegebiete an die „panamerikanische Straße" herstellen soll.

Neben jedem Schaffenden

Von Oberbefehlsleiter Otto Marrenbach

In diesen Tagen tritt die Deutsche Arbeitsfront in das zehnte Jahr ihres Bestehens ein. Neun Jahre unermüdlicher Arbeit von über 1½ Millionen ehrenamtlichen Mitarbeitern, Waltern und Warten der Deutschen Arbeitsfront und der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" liegen hinter uns. Im Kriege ist die soziale Betreuungsaufgabe der Deutschen Arbeitsfront nicht geringer, sondern größer geworden. Wo heute deutsche Arbeiter schaffen, ist die Partei in Gestalt der Deutschen Arbeitsfront bei ihnen, betreut sie, schafft die Voraussetzungen zur Entfaltung ihrer Leistungskraft, sorgt für ihr persönliches Wohl, soweit es nur unter den Kriegsumständen möglich ist — mögen diese Arbeiter in der Heimat, in Norwegen oder vor Leningrad, in der Ukraine oder auf der Krim, in Afrika oder an der Atlantikküste schaffen.

Was sich jetzt im Kriege nicht bewährt, wird auch später keine Existenzberechtigung haben. Harte Maßstäbe sind seit Jahren angelegt, um das gesamte Leben in Deutschland den Kriegsumständen anzupassen. Organisationen und Betriebe wurden geschlossen, soweit sie im harten Schicksalskampf unserer Tage entbehrlich sind. Die Deutsche Arbeitsfront erwies sich aber nicht erst im Kriege selbst, sondern schon vorher bei Beginn der Westwallbauten als ein Faktor von höchster Bedeutung für unsere Wehrwirtschaft. Als unser unvergeßlicher Dr. Todt seinerzeit vom Führer den Auftrag bekam, in kürzester Zeit an unserer Westgrenze ein gewaltiges Festungswerk zu schaffen, bat er seinen Kameraden Dr. Ley um den äußersten Einsatz zur Unterbringung, Verpflegung und gesamten Betreuung der schnellstens aus allen Teilen des Reiches an die Westgrenze gerufenen Arbeitskameraden. Die Deutsche Arbeitsfront meisterte diese Aufgabe der Menschenbetreuung ebenso schnell und gründlich, wie Dr. Todt seine technische Aufgabe meisterhaft löste.

Seitdem erwies sich immer wieder, daß die gewaltigen Anforderungen an produktiven Leistungen der deutschen Wirtschaft ebenso geniale technische Maßnahmen wie unermüdliche und hervorragende Menschenführung voraussetzen. Beides zusammen, Technik und Menschenführung vereinen sich dann im Erzeugnis, der Waffe, die in der Hand des unvergleichlichen deutschen Soldaten den Gegner überall schlägt.

Die Deutsche Arbeitsfront und ihr Leiter, Dr. Ley, haben, wie der Führer selbst während des Krieges in einer Rede vor dem deutschen Volk erklärte, im Frieden die Voraussetzungen für den inneren deutschen Neuaufbau geschaffen. Jetzt im Kriege ist die von der Deutschen Arbeitsfront, entsprechend dem Auftrag des Führers vom Oktober 1934, mit immer neuen Impulsen versehene Sozialarbeit ein Eckpfeiler unserer Kriegswirtschaft geworden.

Die schaffenden deutschen Menschen haben seitens der Deutschen Arbeitsfront in den Friedensjahren eine soziale Betreuung erfahren, wie sie vorher zu keinen Zeiten der

Keine Beflaggung am 2. Mai

Berlin, 29. April. **Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben bekannt:**

Die am nationalen Feiertag des deutschen Volkes übliche allgemeine Beflaggung und Ausschmückung der Gebäude unterbleibt in diesem Jahre.

Die Bedeutung von York

Zum Vergeltungsangriff auf die mittelenglische Stadt.

Berlin, 29. April. Zu dem schweren deutschen Vergeltungsangriff auf die mittelenglische Stadt York wird noch gemeldet: York ist eine altertümliche Stadt mit malerischen Bauten, die auf eine lange Geschichte zurückblicken kann. Seit dem Jahre 79 n. Z. war das damalige Eboracum das Hauptquartier der sechs römischen Legionen und die zeitweilige Residenz römischer Kaiser. Septimius Severus starb dort im Jahre 211 n. Z. während Constantius in dieser Stadt zum Kaiser ausgerufen wurde. Im Jahre 1644 wurde York bei dem Aufstand des mit den Schotten gegen Karl I. verbündeten Parlamentsheeres belagert und erobert. Berühmt ist die dreitürmige gotische Kathedrale, von 1070 bis 1472 erbaut, das Rathaus und die mittelalterliche Gildenhalle. York wurde in neueren Zeiten Verkehrszentrum und Eisenbahnknotenpunkt erster Ordnung. Der „Flying Scotsman" hält auf seiner Fahrt von London nach Edinburgh lediglich in York. Dort befinden sich auch große Kasernenanlagen, ein Flugplatz und Werke der englischen Rüstungsindustrie.

York zählt knapp 100 000 Einwohner und ist Erzbischofsitz. Trotz reger Tätigkeit englischer Nachtjäger flogen die deutschen Kampfflugzeuge das befohlene Ziel ungehindert an und warfen Tausende von Spreng- und Brandbomben ab. Bei guter Erdsicht wurden die Detonationen der Bomben besonders im Stadtkern und in den Stadtteilen südlich des Flusses Ouse beobachtet. Ueberall im Stadtteil müteten größere Brände. Im Abflug beobachteten die deutschen Besatzungen, daß ein Gasometer mit einer mehrere hundert Meter hohen Stichflamme explodierte. Ferner entstand ein rasch um sich greifender Oelbrand mit starker Rauchentwicklung.

Feldbestellung auch am 2. Mai

Berlin, 29. April. Die Zusammendrängung der Frühjahrsbestellungen infolge des langanhaltenden Winters und der damit verbundenen Auswinterungsschäden macht es erforderlich, jeden Tag und jede Stunde zur Beendigung der Feldbestellungsarbeiten auszunutzen. Dementsprechend sind für die Landwirtschaft bereits die Sonntage als Arbeitstage freigegeben worden. In sinngemäßer Anwendung dieser Maßnahmen wird die Landbevölkerung aufgefordert, auch am nationalen Feiertag, dem 2. Mai, die Feldbestellung und Gartenarbeiten fortzuführen.

Geschichte denkbar war. Ich erinnere an die Möglichkeiten des Lebens, die die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" unseren schaffenden Menschen erschloß. Wir können weiter darauf hinweisen, daß in jedem Betrieb und insbesondere in jedem Gau seitens der Deutschen Arbeitsfront in Zusammenarbeit mit der Organisation der gewerblichen Wirtschaft die Voraussetzungen für die berufliche und persönliche Weiterbildung und damit den Aufstieg jedes Volksgenossen geschaffen wurden, der den Wunsch hat, weiterzukommen. In kapitalistischen Staaten gibt es so etwas nicht, bei uns kann jeder schaffende Mensch, der entsprechende Anlagen hat, die beruflichen Stufenleitern emporklimmen, auch wenn er über kein Geld und kein Vermögen verfügt.

Was zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit unserer arbeitenden Volksgenossen getan wurde, ist unvergleichlich. Selbst im Kriege, wo ein allgemeiner Aerztemangel eintrat, hat die betriebsärztliche Betreuung nicht etwa nachgelassen, sondern an Umfang noch zugenommen. Welche Bedeutung ein warmes Essen für den schaffenden Menschen während der heute mitunter langen Arbeitszeit hat, ist jetzt auch dem letzten Betrieb klar geworden. Auf Anordnung des Reichsleiters Dr. Ley sind umfassende Vorbereitungen in Angriff genommen, um im kommenden Winter, wenn möglich, in allen Rüstungsbetrieben warmes Essen zu verabreichen. Die Frauen, die in großer Zahl seit Kriegsausbruch neu in das Arbeitsleben strömten und damit ihre Arbeitskraft selbstlos dem Reich zur Verfügung stellten, werden vom Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront aufmerksam und vielseitig betreut. Die unermüdliche Kleinarbeit in der persönlichen Betreuung und Beratung der über 25 Millionen Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront kann hier überhaupt nicht im einzelnen aufgeführt werden.

Aufgaben, die während der Kriegszeit zurückstehen können, sind auf Anordnung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley längst gedrosselt und schließlich völlig eingestellt worden.

Die von der Deutschen Arbeitsfront geführte und auf ihre Anregung in den Betrieben praktisch zur Auswirkung gelangende Sozialarbeit konzentriert sich heute absolut auf Maßnahmen, die unmittelbar zur Erhaltung der Arbeitskraft und des Leistungswillens, zur Aufrechterhaltung der Arbeitsdisziplin, Erhaltung der Volksgesundheit sowie zur Steigerung der produktiven Leistung notwendig sind. Zuletzt hat Dr. Ley in einer Anordnung vom 26. Januar 1942 diese Grundsätze abermals in einem neuen Kriegsorganisationsplan der Deutschen Arbeitsfront zum Ausdruck gebracht: „Die gesamte Arbeit aller Dienststellen ist auf dieses einheitliche Ziel abzustellen, und die noch verbleibenden Mitarbeiter sind in vollem Umfange für diese kriegsnotwendigen Aufgaben einzusetzen."

Wir gestehen offen, daß es nicht immer leicht war, diese unerläßlichen kriegswichtigen Aufgaben überall glatt zu erfüllen. Bis auf einen kleinen Rest sind, wie in der gesamten Partei, die hauptamtlichen Mitarbeiter der Deutschen Arbeitsfront von den höchsten bis zu den untersten Dienststellen zum Wehrdienst eingerückt. Der allergrößte Teil der ehrenamtlichen Mitarbeiter ist ebenfalls längst Soldat, und der Vertreter hat oft schon wieder den zweiten, dritten oder noch weitere Vertreter gefunden. Trotzdem sind die Aufgaben jederzeit voll und rechtzeitig gelöst worden, da den gesamten Arbeitskörper der Deutschen Arbeitsfront der Geist Dr. Leys erfüllt, der selbst persönlich schonungslosen Einsatz leistet und ohne jede Rücksicht auf seine Person der unermüdliche Motor unserer Sozialarbeit auch im Kriege geblieben ist.

Am 2. Mai erfolgen nun wieder Ernennungen neuer nationalsozialistischer Musterbetriebe. Diese Betriebe und andere, die im Kriegsleistungskampf 1941/42 eine überaus wertvolle betriebliche Sozialarbeit leisteten, sind lebendiger Beweis für unsere seit Jahren stets wiederholte Feststellung, daß die sorgfältige und richtige Menschenführung und Sozialarbeit im Betrieb zugleich das Arbeitsergebnis, die Produktionsleistung, fördert — ja, überhaupt unerläßliche Voraussetzungen für die heutigen gewaltigen Anforderungen der Kriegsproduktionen trotz mancher Entbehrungen und mitunter schwieriger Verhältnisse ist. Wenn gleichzeitig und unabhängig von diesen nationalsozialistischen Musterbetrieben die neue Ehrung einiger Betriebe als „Kriegsmusterbetrieb" erfolgt und ihnen die ehrende Auszeichnung zuteil wird, das Kriegsverdienstkreuz an die Betriebsfahne heften zu dürfen, so spiegelt sich auch darin die enge Verbundenheit unserer Produktionsstätten mit dem gegenwärtigen Freiheitskampf des deutschen Volkes.

Musterbetrieb kann im Kriege kein Betrieb werden, der nicht neben einer hervorragenden Sozialarbeit zugleich eine erstklassige Leistung für unsere Rüstung vollbringt. Klarer als hierdurch kann überhaupt nicht gezeigt werden, wie auch die Sozialpolitik gegenwärtig eine scharfe Waffe unserer Kriegführung ist. Sie sichert durch Gewährleistung einer gewaltigen laufenden Waffenerzeugung von der Seite des schaffenden Menschen her die umfangreiche Materialversorgung der kämpfenden Front.

Unser Vorbild ist bei alledem der Soldat selbst. Seine Entbehrungen, sein rücksichtsloser Einsatz sind für uns in der Heimat Ansporn, ihm nachzueifern. Was unsere schaffenden Volksgenossen, Männer und Frauen, an den Arbeitsstätten vollbringen, ist unvorstellbar und oft mit persönlichen Entbehrungen verbunden. Sie alle wissen aber auch, worum es bei dieser gewaltigen einmütigen Kraftanstrengung der gesamten deutschen Nation geht und lassen deshalb in ihrer Einsatzbereitschaft nicht nach. Vor allem hat der Führer und in seinem Auftrag die Deutsche Arbeitsfront in die Herzen aller schaffenden Menschen die Ueberzeugung gelegt, daß nach diesem Kriege in Deutschland ein Sozialwerk größten Ausmaßes verwirklicht wird. Unser deutscher Sozialismus war bereits vor Kriegsbeginn dabei, im Einflußbereich Großdeutschlands das liberalistische und kapitalistische System auszumerzen. An seine Stelle trat die neue Sozialverfassung Adolf Hitlers. Diese Entwicklung wird sich nach Kriegsende fortsetzen, wofür bereits jetzt alle notwendigen innerdeutschen Voraussetzungen geschaffen werden.

Vorerst gilt für uns allerdings ebenso wie für den Frontsoldaten die Parole: Durch Kampf zum Sieg!

Irakische Offiziere vor dem Militärgericht

Wegen Verteidigung gegen die britische Aggression.

zn. **Rom**, 30. April. Ein vom britischen Botschafter in Bagdad, Cornwallis, persönlich eingesetztes Militärgericht hat mit einem Verfahren gegen eine weitere Gruppe Anhänger des national-irakischen Ministerpräsidenten El Kailani begonnen, die bei der irakischen Verteidigung gegen die britische Aggression vom Mai 1941 eine führende Rolle spielten. Kailani selbst ist von einem derartigen Gericht seinerzeit bereits in Abwesenheit zum Tode verurteilt worden. Es handelt sich jetzt um den früheren Generalstabschef des irakischen Heeres, Amin Zaki, den Befehlshaber der irakischen Luftwaffe, Major Mahmud Salman, und eine Reihe weiterer höherer Offiziere, die sich noch dem Aufhören des Widerstandes nach Iran in Sicherheit gebracht hatten, beim englisch-sowjetischen Einmarsch aber gefangengenommen und jetzt nach dem Irak zurückgeführt wurden. Der Militärprozeß in Bagdad findet hinter verschlossenen Türen statt.

Krankenhäuser in Kiel bombardiert

Der neue englische Ueberfall auf Wohn- und Kulturstätten.

Berlin, 29. April. Der in der vergangenen Nacht von britischen Kampfflugzeugen durchgeführte Luftangriff auf die Stadt Kiel zeigt wieder einmal die bewußten britischen Terrorisierungsabsichten auf die Bevölkerung. Der feige Angriff richtete sich wiederum nicht gegen militärische Ziele, sondern ausschließlich auf Kultur- und Wohnstätten. Insbesondere nahmen sich die Briten die Gebäude im Universitätsviertel zum Ziel. Drei wissenschaftliche Institute, darunter das medizinische, wurden getroffen, zwei weitere Privatkrankenhäuser die durch das rote Kreuz der Genfer Konvention gekennzeichnet und in der klaren, hellen Mondnacht deutlich erkennbar waren, wurden arg in Mitleidenschaft gezogen, so daß besonders hilflose Kranke unter dem Angriff zu leiden hatten.

Trotz Schlamm und dunkler Nacht

Im Nahkampf feindliche Ortschaften genommen

Beträchtliche Teile einer bolschewistischen Schützendivision vernichtet oder gefangengenommen

Berlin, 29. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, waren am 27. 4. im Nordabschnitt der Ostfront örtliche deutsche Angriffe und Stoßtruppunternehmungen wiederum erfolgreich. Im Verlauf dieser Angriffe bewies sich aufs neue der hervorragende Kampfgeist der deutschen Soldaten. Beim Vordringen mußten das aufgetaute, zersplitterte Eis, die Schlammseen und die tiefen Moräste des aufgetauten Geländes, das den Bolschewisten die Verteidigung ihrer Stellungen wesentlich erleichterte, überwunden werden.

Besonders schwer und hartnäckig wurden diese Gefechte durch den nächtlichen Häuserkampf in stark befestigten feindlichen Ortschaften. Trotz Schlamm und dunkler Nacht brachen die deutschen Truppen, oft im Nahkampf mit Handgranaten und blanker Waffe, den feindlichen Widerstand und nahmen mehrere Ortschaften.

Unter ähnlichen Kampfbedingungen gelang es weiteren deutschen Verbänden in der Zeit vom 23. bis 24. April, in harten Kämpfen die zähe feindliche Gegenwehr zu zerschlagen und den Bolschewisten eine größere Zahl von Kampfstellungen und Unterkunftsbauten zu entreißen. Dabei wurden beträchtliche Teile der 378. bolschewistischen Schützendivision vernichtet oder gefangen und Waffen aller Art als Beute eingebracht.

Als die Bolschewisten unter Ausnutzung eines verhältnismäßig günstigen Kampfgeländes anzugreifen versuchten, brachen ihre Vorstöße unter sehr hohen blutigen Verlusten im deutschen Abwehrfeuer zusammen. Die Kampfhandlungen wurden durch Artillerie und Einsatz deutscher Stuzkampfflugzeuge wirkungsvoll unterstützt. In heftigen Bombenangriffen wurde die feindliche Artillerie niedergehalten und Bereitstellungen des Gegners zu erneuten Angriffen zersprengt.

Auch gestern richtete die deutsche Luftwaffe im nördlichen Abschnitt der Ostfront wirksame Angriffe gegen feindliche Panzeransammlungen und Truppenbewegungen. Im rückwärtigen feindlichen Gebiet wurden mehrere Brücken, darunter eine wichtige Eisenbahnbrücke, durch Volltreffer zerstört. Nördlich des Ilmensees brachten deutsche Kampfflieger beim Angriff auf getarnte Materiallager der Bolschewisten mehrere Munitionsbunker zur Explosion und setzten ein großes Tanklager in Brand.

Südlich des Ilmensees wurde ein überschwerer feindlicher Panzer durch Volltreffer vernichtet. Feindliche Batterien wurden durch gutliegende Bomben niederhalten, und zwei Flak-Batterien erhielten vernichtende Treffer. Deutsche Jäger schossen am 27. 4. nach bisher vorliegenden Meldungen im nördlichen Kampfabschnitt sieben feindliche Flugzeuge ab, zwei weitere Flugzeuge wurden von der deutschen Flak-Artillerie zum Absturz gebracht.

15 Sowjetjäger abgeschossen

Heftige Luftkämpfe an der Eismeerfront.

Berlin, 29. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu dem erfolgreichen Luftkampf deutscher Jäger mit feindlichen Jagdfliegerverbänden an der Eismeerfront ergänzend mitteilt, stießen bereits in den frühen Morgenstunden des gestrigen Tages zwei Me 109 über der Liza-Bucht mit einem feindlichen Verband von sechs Hurricanes zusammen. Sie nahmen den Kampf mit dem dreifach überlegenen Feind sofort auf. Schon nach wenigen Minuten stürzte eine Hurricane ab, während die anderen abdrehten.

Gegen Mittag kam es im gleichen Luftraum zu einem neuen erbitterten Luftgefecht, bei dem es fünf Me 109 mit 15 bolschewistischen Jagdmaschinen aufnahmen. Hierbei fielen den deutschen Jägern weitere zwei Hurricanes zum Opfer. Kurz nach 12 Uhr stieß ein stärkerer Verband Messerschmittjäger mit einem zahlenmäßig etwa gleich starken feindlichen Jagdverband südlich der Fischerhalbinsel zusammen. Dabei erhielt eine Hurricane nach der anderen so schwere Treffer, daß sie meist schon in der Luft auseinanderfielen. Innerhalb von wenigen Minuten wurden elf Hurricanes und ein bolschewistisches Jagdflugzeug abgeschossen. Die deutschen Jäger kehrten aus diesen Kämpfen, die die Bolschewisten nach den bisher vorliegenden Medungen 15 Jagdflugzeuge kosteten, ohne eigene Verluste zurück.

„Würdig der bolschewistischen Verbündeten"

Allgemeine Entrüstung und Empörung über die Schandtaten der Churchill-Flieger

Budapest, 29. April. Die Entrüstung der ungarischen Oeffentlichkeit über die britischen Fliegerangriffe auf deutsche Kulturdenkmäler und Wohnvierteln kommt in den Morgenblättern deutlich zum Ausdruck. „Pester Lloyd" stellt fest, daß die Briten nun schon zum zweiten Male diese unmenschliche Kampfmethode begonnen hätten, für die die englische Kriegführung allein die Verantwortung vor der zivilisierten Menschheit und vor der Geschichte trage. Mit ihrer gegenwärtigen Luftkriegsmethode erweise sich die Churchill-Regierung ihres bolschewistischen Verbündeten würdig, ihr gemeinsamer Krieg könne nur die Barbarei nach sich ziehen. Deshalb müßten beide, Churchill und der Bolschewismus, gerade im Interesse der abendländischen Kultur von der Bühne der Geschichte verschwinden, bevor sie die Zivilisation zugrunde richten könnten.

Das Regierungsblatt „Uj Magyarsag" schreibt, die britische Kriegführung habe offenbar nur um ihre alberne Siegespropaganda vor den Amerikanern irgendwie glaubhaft zu machen verantwortungslos zum Morden gegriffen, wofür sie der Welt ewig verantwortlich bleiben würde.

Die Vergeltungsangriffe der deutschen Luftwaffe auf die Zerstörungen, die die Engländer an deutschen Kulturwerken und Kunstdenkmälern angerichtet haben, veranlassen, wie die halbamtliche Korrespondenz „Budapester Nachrichten" am Dienstagabend schreibt, die hiesigen politischen Kreise zur Feststellung, daß dieser Kulturkrieg von den Engländern durch ihre Angriffe auf Lübeck und Rostock provoziert wurde und daß daher die volle Verantwortung für diese Art der Kriegführung England trage. Man erinnert in diesem Zusammenhang an den im Vorjahre begonnen und gleichfalls durch die Engländer provozierten Luftkrieg gegen die Zivilbevölkerung.

In Budapest ist man, so schreibt die genannte Korrespondenz weiter, der Auffassung, daß unter den gegebenen Umständen die deutsche Vergeltung vollkommen gerechtfertigt ist. Man weist in diesem Zusammenhang weiter noch darauf hin, daß damit England seine Kampfmethoden auf seinen bolschewistischen Bundesgenossen abstimmt.

*

Kopenhagen, 29. April. Zu den verbrecherischen Ueberfällen der Flieger Churchills auf Kulturdenkmäler und Wohnviertel deutscher Städte schreibt „Fädrelandet" unter der Ueberschrift „Der fliegende Terror" u. a.: Weil man in England Zeitungsstoff brauche, der das ungeduldige Volk beruhigen solle, unternehme man Straßenräubereien in Frankreich und bombardiere Kulturstätten in Deutschland. Die englischen Fliegerüberfälle auf zivile Ziele seien ein Zeichen der Schwäche. Sie könnten keine militärische Entscheidung erzwingen und leicht vergolten werden. Die Einwirkung durch Terror sei eine bolschewistische Methode. Sie lähme wohl den Wehrlosen, spore aber eine Nation mit Kampfgeist zu höchster Kraftleistung an. England werde es durch solche Terrorunternehmungen nicht glücken, die deutsche Angriffskraft von anderen Fronten abzulenken.

Preßburg, 29. April. „Gardista" nimmt im Leitartikel zu den Schandtaten der britischen Flieger Stellung und schreibt: Alle Warnungen Deutschlands an London, die Luftangriffe auf die Zivilbevölkerung und jahrhundertealte Kulturgüter zu unterlassen, waren vergeblich. In London wollte man darin nur eine Schwäche Deutschlands sehen. So muß nun das harte Gesetz der Vergeltung kommen. Der englische Verbrecher hat diesen Kampf begonnen. Er wird mit seiner Niederlage enden.

Drüben aber ist die Hölle los!

Im Morgengrauen bei unseren erfolgreichen leichten Kampfflugzeugen

dnb. . . . , 29. April. (PK.) Es ist heute feucht, kalt und neblig und kaum Tag geworden. Die vor uns liegende See läßt weiße Schaumkämme und an den Molen schwere Dünung erkennen, während ein für diese Jahreszeit merkwürdig frischer Wind weht, ein Wetterchen also, da ist wieder mal alles dran. Aber trotzdem wird geflogen, nicht nur aufgeklärt, sondern in allen Einzelheiten der Angriff auf britische Werftanlagen und Schiffsziele genauestens vorbereitet.

Im Tiefflug starten unsere leichten Kampfflugzeuge und im Tiefflug geht es über den Kanal. In diesen Augenblicken ist Ueberraschung alles. In weniger als zwanzig Minuten liegt die englische Steilküste im Bereich ihrer Bordwaffen. Die ersten Siedlungen, kleinre und größere Dörfer werden erreicht. Man hat unsere Maschinen noch nicht bemerkt. Da, rechts und links des Rivier, sind auch schon ausgedehnte Werftanlagen mit ihren großen Schiffsbau- und Montagehallen deutlich zu sehen. Einzelheiten werden erkennbar, und nun konzentriert sich jeder unserer Männer auf seinen Auftrag und nimmt das Ziel ins Visier.

Der Staffelkapitän, Oberst L., greift vom Süden her die Fabrikationshallen an. Heftige Explosionen lassen die enorme Wirkung gut beobachten. Es sind Volltreffer in des Wortes wahrster Bedeutung. Es brennt und qualmt und muß naturgemäß dort unten eine furchtbare Panik auslösen.

Jetzt sind auch die Kameraden von der zweiten Welle über ihren Zielen, und trotz der nunmehr einsetzenden Flakabwehr werden weitere wichtige Hallen, eine nach der anderen, mit Bomben belegt. Weithin sind heftige Brände und immer neue Explosionen zu beobachten. Da, dort rechts am Westufer, wird plötzlich ein Zerstörer ausgemacht, es ist ein besonders großes Exemplar. Die Männer an Bord des Schiffes beteiligen sich natürlich alle an der Abwehr, und jetzt schießt man auch aus allen Rohren. Aber ohne Rücksicht darauf ist Unteroffizier Sch. in Abwurfhöhe an ihn herangeflogen, und schon hat er seine Bombenlast schulmäßig hart gegen die Bordwand gesetzt. Eine mächtige Wassersäule, ein sogenanntes Wasserspiel, schießt empor und setzt das Heck des Zerstörers unter Wasser. Die Explosion gibt den Beweis dafür, daß das Schiff von unten her schwer getroffen ist.

Inzwischen ist durch die Eigenverständigung vom Staffelkapitän der Rückflug befohlen. Sie gehen wieder auf Kurs, und trotz der wütenden Flak haben sie in wenigen Minuten die aufgewühlte See wieder erreicht. Jetzt sind aber auch die Spitfire-Jäger hinter ihnen her; sie werden es aber nicht schaffen, dafür sind unsere Flugzeuge zu schnell. Und richtig, nach insgesamt 45 Minuten Flugdauer sind alle unversehrt und glücklich über ihren Erfolg wieder gelandet. Drüben aber ist die Hölle los.

Kriegsberichter Enters.

Unser Funkdienst meldet:

Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Die durch Urteile des Volksgerichtshofes wegen Landesverrats zum Tode verurteilten Johann Musielak aus Lissa, 34 Jahre alt, und Wilhelm Meuters, genannt Gülcher, aus Aachen, 31 Jahre alt, sind heute morgen hingerichtet worden. Die Verurteilten haben aus Gewinnsucht im Auftrage einer fremden Macht Spionage gegen Deutschland getrieben.

Die japanische Presse vom Mittwoch bringt in großer Aufmachung eindrucksvolle Luftaufnahmen von der Versenkung der schweren britischen Kreuzer „Cornwall" und „Dorsetshire" am 5. April in Gewässern um Ceylon. Die Bilder legen ein beredtes Zeugnis ab von der ungeheuren Wirkung der japanischen Bomben.

Ganz Japan feierte am Mittwoch, den 41. Geburtstag des Tenno. Im Stadtzentrum fand eine große Parade der Panzertruppen statt.

200 000 junge Japanerinnen aus Großstädten werden auf Beschluß des Jugendverbandes Dai Nippon in diesem Jahre Landhilfsdienst auf japanischen Bauernhöfen versehen. Zur Entlastung der Bauern werden sie in erster Linie Gemeinschaftsküchen versorgen und Kinder betreuen.

Die Beute, die die Japaner auf der Insel Panay machten, umfaßt nach Berichten aus Jlo Jlo 630 000 Ballen Zucker, 2200 Ballen Reis sowie neben großen Mengen an Munition 53 Seeschiffe und Dschunken. Bei den Säuberungsoperationen wurden nur vier Japaner getötet und vierzig verwundet.

Wie „New York Herald Tribune" mitteilt, wurden alle regelmäßigen Schiffahrtslinien von Neuyork nach Boston, Portland und Halifax eingestellt. Auch der Küstenschiffahrtsverkehr zwischen Neuyork und den kleinen Hafenstädten Neu-Englands ist gesperrt worden.

Die Zufuhr nach Tschunking stößt nach einem Bericht des Blattes „Interavia" auf große Schwierigkeiten. Die einzige Möglichkeit, Tschungking wenigstens dringend benötigte Materialien zukommen zu lassen, ist der Luftweg. Es fehlt jedoch an den notwendigen Flugzeugen.

Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro hat Präsident Vargas ein Dekret unterzeichnet, durch das die Militärdiktatzeit in Brasilien von einem Jahr auf vier Jahre verlängert wird.

Der Allindische Kongreß hielt Mittwoch früh seine erste Sitzung in Allahabad ab. Die Sitzung dauerte drei Stunden.

Wie „Jomiuri Schimbun" meldet, werden die Mitsubishi-Gesellschaft und Bergwerksgesellschaften von Tokio in Kürze die Arbeit in den weltberühmten Zinnraffinerien in Schonan, Penang und Banka aufnehmen.

Ritterkreuz für Oberfeldwebel Stahl

Der kühne Kampfflieger vom Feindflug nicht zurückgekehrt.

Berlin, 29. April. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Stahl, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Oberfeldwebel Erhard Stahl hat in kühnen Angriffen, ungeachtet der feindlichen Abwehr, militärische Ziele und feindliche Handelsschiffstonnage zerstört. Allein die Vernichtung eines schweren Kreuzers und mehrerer Handelsschiffe kennzeichnen den heldenhaften Einsatz des Oberfeldwebels Stahl. Außer schweren Beschädigungen, die auf einem Kreuzer und einem Transporter erzielt wurden, war der kühne Kampfflieger maßgeblich an der Zerstörung von 150 Feindflugzeugen und 50 Kraftfahrzeugen beteiligt. Ferner griff er auf fast 50 Feindflügen bei Nacht Flugplätze, Häfen und Kriegsindustrieanlagen in Aegypten mit Erfolg an. Oberfeldwebel Stahl ist von einem Feindflug nicht zurückgekehrt.

Empfindliche Schiffsverluste der USA.

Marinedepartement gibt Verlust von 16 000 BRT. zu.

Berlin, 29. April. Den Verlust von vier Handelsdampfern an der amerikanischen Ostküste muß jetzt das USA.-Marinedepartement eingestehen. Es handelt sich dabei um zwei Frachtdampfer von je etwa 5000 BRT und zwei kleinere Dampfer von je etwa 3000 BRT. Sämtliche Schiffe waren mit wertvoller Ladung nach atlantischen Häfen der USA. bestimmt und wurden von Unterseebooten der Achse in Sicht der Küste torpediert und versenkt.

Weiter wurde ein amerikanisches Handelsschiff von rund 4000 BRT. im Karibischen Meer durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Einige Ueberlebende der Besatzung trafen auf der Bonaire-Insel ein.

Alexandria heftig bombardiert

Wiederholte Angriffe der deutschen Luftwaffe gegen Flottenstützpunkte und Flugplätze auf Malta.

Rom, 29. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

In dem der Wüste vorgelagerten Gebiet südöstlich von Mechili wurde der Angriff einer von Panzerkräften unterstützten feindlichen Abteilung glatt zurückgeschlagen.

Unsere Kampfflugzeuge haben wirksame Zeltlager und Kraftfahrzeugansammlungen im Gebiet von Tobruk unter MG.-Feuer genommen.

Im Verlauf eines Einfluges auf Martuba wurde ein Bomber vom Wellington-Typ von der Bodenabwehr zum Absturz gebracht.

Verbände der deutschen Luftwaffe griffen wiederholt die Flottenstützpunkte und die Flugplätze auf Malta an und zerstörten Munitionslager, Fabriken, Barackenlager und Barkassen. Auch am Boden befindliche Flugzeuge wurden schwer beschädigt, und auf Artilleriestellungen wurden Volltreffer erzielt.

Luftverbände der Achsenmächte gelangten trotz ungünstiger atmosphärischer Bedingungen bis nach Alexandria (Aegypten), dessen Militärhafen sie heftig bombardierten.

Erinnerungsfeier für von der Goltz-Pascha

Ankara, 29. April. In der Deutschen Botschaft in Ankara fand am Dienstagnachmittag die Erinnerungsfeier für den vor Kut el Amara vor 26 Jahren verstorbenen Generalfeldmarschall von der Goltz-Pascha statt.

Der deutsche Botschafter von Papen eröffnete die Feierstunde mit einer Ansprache, in der er an die nunmehr zwei Jahrhunderte alte Verbundenheit der Armeen der Türkei und Deutschlands erinnerte.

Als Vertreter der türkischen Armee betonte General der Infanterie Huesnus Kilkisch, daß den deutschen und türkischen Soldaten das Andenken an den toten Generalfeldmarschall von der Goltz teuer sei.

Der deutsche Militärattaché gab bekannt, daß er im Laufe seiner Tätigkeit in der Türkei eine Sammelstätte von Erinnerungen und Bilddokumenten über das Wirken deutscher Offiziere in der türkischen Armee eingerichtet habe, die anläßlich der heutigen Gedenkfeier eingeweiht werde.

Anschließend fand die Besichtigung der Erinnerungsstätte statt, die in vielen Bildern, Kartenskizzen und sonstigen Erinnerungen die Verbundenheit zwischen der deutschen und türkischen Armee in Laufe von zwei Jahrzehnten aufzeigt.

Der Attentäter besuchte Kornilow

Die angeklagten Sowjetvertreter im Attentatsprozeß von Ankara weiter stark belastet.

Ankara, 29. April. Die Vormittagssitzung des fünften Verhandlungstages im Prozeß wegen des Bombenanschlags gegen den deutschen Botschafter von Papen ergab weitere starke Belastungen gegen die angeklagten Sowjetvertreter.

Der als Zeuge vernommene Pförtner eines Hauses in der Nachbarschaft des sowjetischen Generalkonsulats in Istanbul, in dem der Angeklagte Kornilow im September 1941 zwei Zimmer gemietet hatte, bekundete, daß er einmal einen jungen Mann als Besucher in die Wohnung Kornilows gelassen habe. Als dem Zeugen darauf verschiedene Bilder vorgelegt wurden, erkannte er sofort den getöteten Attentäter Oemer Toskat als den Besucher Kornilows. Die Aussage rief im Gerichtssaal große Bewegung hervor, weil damit der Beweis erbracht wurde, daß Kornilow tatsächlich mit Oemer Toskat in persönlicher Verbindung gestanden hat, was bekanntlich sowohl Kornilow als auch Pawlow bisher hartnäckig leugneten.

Auch die ebenfalls als Zeugin vernommene Zimmervermieterin Kornilows war über den von dem Pförtner angegebenen Besuch unterrichtet und erkannte ohne Zögern aus verschiedenen ihr vorgelegten Photographien das Bild Toskats heraus.

Die beiden Sowjetvertreter blieben trotz dieses neuen erdrückenden Beweises bei ihrem sturen Leugnen und versuchten auch weiterhin den normalen Verlauf des Prozesses durch ihr herausforderndes und ungebührliches Betragen zu stören, so daß der Gerichtsvorsitzende sowohl Kornilow wie Pawlow erneut eine ernste Rüge erteilen mußte.

Der Mord an Oberstleutnant Mussert

Hohe Freiheitsstrafen für die Täter.

Den Haag, 29. April. Der Friedensgerichtshof verurteilte den ehemaligen niederländischen Hauptmann Bom zu zehn Jahren Gefängnis und den ehemaligen niederländischen Oberleutnant Kruithof zu zwanzig Jahren Gefängnis. Beide Angeklagten sind verantwortlich für den Tod des Oberstleutnats und Bezirkskommandanten von Dordrecht, Mussert, des Bruders des Leiters der NSB.

In der sehr eingehenden Begründung wird festgestellt, daß die Festnahme Musserts durch die Angeklagten im Mai 1940 ein eigenmächtiges und unrechtmäßiges Vorgehen gewesen sei. Die Angeklagten hatten auch zugegeben, daß an der Person und Waffenehre des Oberstleutnants nicht der geringste Zweifel bestanden habe. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache habe das Gericht das vorstehende Urteil gefällt und berücksichtigt, daß Kruithof die todbringenden Schüsse abgegeben habe und auch der geistige Urheber der Tat gewesen sei. Der Generalstaatsanwalt hatte gegen Kruithof die Todesstrafe und gegen Bom zwanzig Jahre Gefängnis beantragt.

Gesandter von Killinger Ehrenbürger von Rumänien.

Bukarest, 29. April. Der deutsche Gesandte in Rumänien Manfred von Killinger, wurde durch ein von Marschall Antonescu unterzeichnetes Dekret zum Ehrenbürger von Rumänien ernannt.

Lippe-Land

Preissünder werden bestraft

Von dem Reichsstatthalter in Lippe und Schaumburg-Lippe — Landesregierung Lippe — Preisüberwachungsstelle — wird uns folgendes mitgeteilt:

Wegen Verstoßes gegen preisregelnde Vorschriften wurden von der Preisüberwachungsstelle und den nachgeordneten Preisbehörden in den Monaten Februar und März 1942 außer Verwarnungen und geringeren Strafen folgende Ordnungsstrafen verhängt:

1. Wegen Verstoßes gegen preisregelnde Vorschriften in der holzverarbeitenden Industrie in zwei Fällen Ordnungsstrafen von 6 000 und 150 000 RM.

2. Wegen Preisüberschreitung bzw. Verstoßes gegen sonstige preisregelnde Vorschriften bei der Herstellung und beim Handel mit Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen in 20 Fällen Ordnungsstrafen von 35 bis 300 Reichsmark.

3. Wegen Preisüberschreitung beim Kauf und Verkauf von Pferden in zwei Fällen Ordnungsstrafen von 50 bis 150 RM.

4. Wegen überhöhter Mietpreisforderung in einem Falle eine Ordnungsstrafe von 50 RM.

5. Wegen Preisüberschreitung in einem Friseurgeschäft eine Ordnungsstrafe von 40 RM.

Verstärkte Feldscher-Ausbildung in der HJ.

Der Reichsjugendführer hat Anordnungen über eine verstärkte Feldscher-Ausbildung in der Hitler-Jugend getroffen. Aus wehrpolitischen wie auch aus sozialpolitischen Gründen wird Wert darauf gelegt, daß ein möglichst großer Teil der deutschen Jugend ausreichende Kenntnisse in der ersten Hilfe erlangt. Nach der Anordnung des Reichsjugendführers muß künftig in jeder Einheit ein fester Prozentsatz der Gesamtstärke für die Feldscher-Ausbildung vorgesehen werden. Besonderer Wert wird auf die Ausbildung der 16- und 17jährigen gelegt, die in das wehrfähige Alter treten. Der Feldscher ist der Helfer des HJ.-Arztes. Er wird in diesem Sinne sowohl im täglichen Dienst als auch im Lager, bei Fahrten, Sonderveranstaltungen und Großkundgebungen eingesetzt. Die Ausbildung, die zwölf Doppelstunden umfaßt, erfolgt durch Aerzte und schließt mit einer Prüfung vor dem HJ.-Arzt über deren Bestehen der Feldscher-Ausweis und die weiße Feldscher-Armbinde mit der roten Lebensrune verliehen wird.

Kampf den Ratten!

Frage und Antwortecke für Kriegswirtschaftssachen

(Die Antworten beruhen auf amtlicher Auskunft.)

Frage: S. Sch.: Von wann ab erhalten werdende Mütter Lebensmittelzulagen?

Antwort: Werdende Mütter erhalten zusätzlich Nährmittel und Vollmilch, sobald sie das Bestehen der Schwangerschaft nachweisen. Vom siebten Monat an können statt wöchentlich 200 Gramm Nährmittel wöchentlich 125 Gramm Butter zugeteilt werden.

*

Frage: Welche Rationssätze stehen dem landwirtschaftlichen Vollarbeiter — auch dem ausländischen — zu? Kann Schlachtgeflügel beim Fleischer gegen Frischfleisch eingetauscht werden?

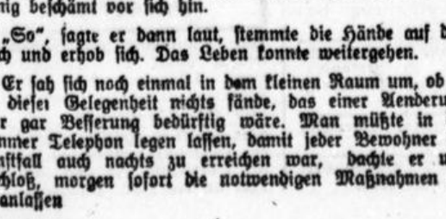
Antwort: Die in der Landwirtschaft hauptberuflich tätigen deutschen Arbeiter erhalten Selbstversorgerrationen. Bezüglich der ausländischen Arbeiter fragen Sie am besten bei Ihrem Bürgermeister an — Selbstverständlich ist es verboten, Schlachtgeflügel gegen Frischfleisch beim Fleischer umzutauschen. Wenn Sie landwirtschaftlicher Selbstversorger sind, können Sie zur Ermöglichung des Frischfleischbezugs Fleischberechtigungsscheine erhalten.

*

An Sch. 55: Ihre Frage ist nicht erschöpfend genug, um Antwort erteilen zu können. Sie wenden sich zweckmäßig an die Stelle, die Ihnen die Bezüge zahlt.

Unsere Glückwunschecke

Bei bester körperlicher Rüstigkeit kann heute der Leibzüchter Konrad Schröder, Lüdenhausen, seinen 81. Geburtstag begehen; 70 Jahre alt wurde der Wächter Wilhelm Lüdeking, Detmold Sylbeckestraße 11.



Mond Aufgang 19.47 — Mond-Untergang 5.41

Neues aus der Landeshauptstadt

Aus dem NS.-Marinebund.

Die Marinekameradschaft Lippe, Sitz Detmold, hielt in Gellers Gaststätten einen Appell ab. Kameradschaftsführer Grüttemeyer (Bad Salzuflen) begrüßte die erschienenen Kameraden und gab sodann einen Rückblick auf die geschichtlichen Ereignisse. Nach Bekanntgabe der Gau- und Bundesbefehle ging der Kameradschaftsführer auf die Nachwuchsgewinnung der Kriegsmarine ein, für die sich die Kameradschaft einzusetzen hat. Die Beratung dieser Aufgabe führte zu dem Ergebnis, daß die Kameradschaft sich gern in den Dienst dieser Sache stellt, um nach den gegebenen Richtlinien eine erfolgreiche Durchführung dieses Auftrages zu erzielen. Es folgte dann das Verlesen der von den Frontkameraden eingegangenen Post sowie die Erledigung einiger weiterer dienstlicher Angelegenheiten. An den Appell, der mit dem Führergedenken beendet wurde, schloß sich ein kameradschaftliches Beisammensein an.

Aus den Ortsgruppen Nord und Ost. Im „Grünen Jäger" sprach im Schulungsabend der beiden Detmolder Ortsgruppen Nord und Ost der NSDAP vor den Politischen Leitern Ortsgruppenleiter Betz über „Deutschlands europäische Sendung". Anknüpfend an die Führerrede vom Sonntag gab er einen großangelegten geschichtlichen Rück- und Ausblick und vertiefte die starke Wirkung seines Vortrages im zweiten Teil noch durch eine Reihe wertvoller Lichtbilder.

Fünf Ringe mehr geschossen. In der Notiz über das Vereinsmeisterschießen der Schützengesellschaft Detmold hat uns der Druckfehlerteufel einen Streich gespielt. Fünfbester Schütze wurde Heinrich Thiele mit 136 Ring, nicht, wie berichtet, Heinrich Thies mit 131 Ring.

Zucker sparen zur rechten Zeit.

Es dauert nur noch kurze Zeit, und die Einmachzeit ist da. Viele Weckgläser sind im Laufe des Winters bereits leer geworden und sollen aufs neue gefüllt werden. Ist dafür auch der notwendige Zucker gespart worden? Anlaß ist in diesem Jahre um so mehr gegeben, als nicht mit einer Sonderzuteilung von Zucker wie sonst zur Einmachzeit gerechnet werden kann, weil die diesjährige Zuckererzeugung durch die Witterungsungunst usw. erheblich hinter der des Vorjahres zurückgeblieben ist. Deshalb auch die Aenderung des Umtauschverhältnisses von Marmelade zu Zucker. Sparen heißt nicht etwa, vorzeitig entbehren, damit später recht viel vorhanden ist, sondern es heißt, regelmäßig kleine Mengen von jeder Kartenperiode zurückbehalten, so daß sich langsam ein kleiner Vorrat bildet, der in der Einmachzeit zusätzlich zur Verfügung steht. Schon in Friedenszeiten wurde eine solche „Zuckersparkasse" angelegt und die geleerten Einmachgläser mit Zucker gefüllt, wenn nicht damals Geld zurückgelegt wurde, um in der Einmachzeit nicht auf einmal so große Beträge für den Zucker aufbringen zu müssen. Jetzt ist nicht nur der geldliche Gesichtspunkt für die Zuckersparkasse maßgeblich, denn jetzt muß sich die Hausfrau vor allem nach der Zuteilung richten.

Die letzte Spielwoche im Landestheater. Infolge des ungeheuren Andranges zu den Aufführungen von „Wie einst im Mai" ist, um viele Wünsche zu befriedigen, für den Freitag nachmittag, 15 Uhr, außerhalb des Spielturnus eine Aufführung dieser Walter-Kollo-Operette eingeschoben worden. Am Abend um 19 Uhr findet die letzte Aufführung in der Freitag-Dauermiete und im freien Verkauf statt. Gespielt wird das Lustspiel von Paul Helwig „Flitterwochen".

Aus der Alten Hansestadt Lemgo

Ursachen und Wirkungen.

In unserer Stadt läuft zur Zeit der Film vom „Großen König". Es ist ein Film, der unter dem Eindruck des Zeitgeschehens wie kein anderer sowohl bei den Alten wie bei den Jungen in die Seele hineinkriecht. Dieser Film ist natürlich auch den Jugendlichen zugängig. Willy ist knapp 14 Jahre und wird in diesem Jahr aus der Schule entlassen. Man kann von ihm nicht erwarten, daß er die erschütternde Tragik des „ganz Alleinseins" dieses im Grunde einsamen Königs versteht. Ihn fesseln die einzigartigen Schlachtenbilder, ihn begeistern die kernigen Aussprüche des Alten Fritz. Ihn rührt das Verhalten der Müllerstochter und ihres Feldwebels.

Willy sieht, wie alle Kinobesucher, diese Geschehnisse im Blickfeld unserer Zeit. Und eben, weil er darin die Züge unserer Zeit sieht, wirkt auf ihn bei den Schlußszenen vor allem als das Nächstliegende so stark, daß der Alte Fritz, anstatt beim Siegesfest in goldener Karosse durch Berlin zu fahren, durch seine eroberten Dörfer reitet und dort als erste und wichtigste Handlung zu den Bauern spricht. Der König läßt anstatt Siegesfanfaren dort die Botschaft ertönen, daß er den Bauern Pferde, Saatgut und Menschenhilfe schicken wird.

Ganz mächtig ergriffen ward Willy gerade von dieser Darstellung. Er denkt darüber nach, was Bauernarbeit für die Erlangung des Endsieges wie für den Wiederaufbau des Vaterlandes bedeutet. Und als nun gestern bei Willy die Berufswahl angeschnitten und eingehend besprochen werden mußte, da sagte er nur dieses „Ich will Bauer werden!"

Zementrohre als Feuerstätte benutzt. Einige schulpflichtige Jungen benutzten am Dienstag die am Regentor lagernden Zementrohre als Feuerstätte. In den Rohren wurde das Feuer entfacht, das sodann, begünstigt durch die Zugluft, lichterloh brannte. Abgesehen von der Beschädigung der Zementrohre, war die mit vieler Mühe aufgezogene Wildrosenhecke hierdurch gefährdet, desgleichen bestand Gefür für die benachbarten Gebäulichkeiten. Eltern und Erziehungsberechtigte sollten, ganz besonders jetzt in der Kriegszeit, darauf achten, daß Kleinkindern Streichhölzer und Feuerzeug nicht zugänglich sind.

NS.-Frauenschaft Lemgo-West. Alle Mitglieder der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks der Ortsgruppe Lemgo-West kommen heute um 20 Uhr zum Gemeinschaftsabend im oberen Saal des Schützenhauses zusammen.

Eigentumsübertragung. Die Firma Fritz Köster, Mittelstraße, erwarb von der Witwe Marie Nitsch das Gartengrundstück westlich neben der Westschule.

Arbeiten an der Feuerwache. Die baulichen Arbeiten des Anbaues für die Unterstellung des kleinen Löschgruppenfahrzeuges sind jetzt fast beendet, so daß in den nächsten Tagen die ordnungsmäßige Einstellung des Fahrzeuges erfolgen kann. Die baulichen Einrichtungen sind so getroffen, daß bei einem Alarm keinerlei Verzögerungen beim Oeffnen der Türen entstehen können. Damit sind die Einrichtungen des Feuerschutzes für die Stadt bedeutend verbessert worden.

Neuigkeiten aus der Stadt Lage

Aufruf
an die Einwohner der Stadt Lage.

Im Laufe des Monats Mai findet in Lage eine größere Kundgebung von Hitler-Jugend-Führern statt.

Wir richten an die Einwohner der Kongreßstadt Lage die Bitte und appellieren an ihre Gastlichkeit, Privatquartiere für diese HJ.-Führer zur Verfügung zu stellen.

NSDAP., Kreisleitung Lippe.
Wedderwille, Kreisleiter.

NSDAP., Hitler-Jugend, Bann Lippe (55).
Der K.-Bannführer.
Dr. Donnermann, Hauptgefolgschaftsführer.

Kleiner Zimmerbrand. Zu einem kleinen Zimmerbrand kam es in einem Wohnhaus an der Ecke Flurstraße / Lortzingstraße. Die Bewohner des Hauses konnten das Feuer sogleich löschen, so daß die Feuerwehr Lage nicht in Tätigkeit zu treten brauchte. Der entstandene Sachschaden ist gering. Die Entstehungsursache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden.

Ausgabe der Zusatzscheine schon am Freitag. Die Wirtschaftsstelle weist heute in einer Bekanntmachung darauf hin, daß die Krankenzusatznahrungs-Scheine nicht am Sonnabend, sondern bereits am Freitag, 1. Mai, abgeholt werden müssen.

Mütterberatung erst am 15. Mai. Die nächste Mütterberatung findet nicht am 5. Mai, sondern erst am Freitag, 15. Mai, statt.

Fahrpreisermäßigung zum Besuch Verwundeter

Die Gaudienststelle der NSKOV. in Münster teilt mit:

Die Reichsbahn gewährt eine Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent zum Besuch der in ärztlicher Pflege befindlichen Verwundeten oder kranken deutschen Kriegsteilnehmer. Berechtigt zur Inanspruchnahme dieser Fahrpreisermäßigung sind Eltern, Ehegatten, Kinder, Geschwister und Verlobte, auch Stiefeltern oder Stiefkinder und Adoptivkinder oder -eltern. Ferner können auch die Großeltern, Enkelkinder, Schwieger- und Pflegeeltern, sowie Geschwister der Ehefrau des Kriegsteilnehmers dann die Ermäßigung in Anspruch nehmen, wenn sie die zunächst genannten nächsten Angehörigen vertreten, weil diese nicht mehr leben oder nicht reisefähig sind. Die Entfernung für die einfache Fahrt muß mindestens 50 Kilometer betragen. Bei Benutzung von Eil- und Schnellzügen muß der volle Zuschlag bezahlt werden. Die Bestimmung findet auch Anwendung für Angehörige solcher Kriegsteilnehmer, die bereits aus dem Wehrdienst entlassen sind, jedoch anschließend in Lazarett- oder Heilstättenbehandlung verbleiben müssen.

Auch das italienische Verkehrsministerium räumt Ehegattinnen von deutschen Wehrmachtangehörigen (einschließlich Wehrmachtbeamten) zum Besuch ihrer in italienischen Lazaretten liegenden Gatten eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung auf den italienischen Staatsbahnen für die Fahrt vom Grenzbahnhof nach den Aufenthaltsorten der betreffenden Wehrmachtangehörigen ein.

Die erforderlichen Angaben zur Inanspruchnahme der Ermäßigung sind in einem der Fahrkartenausgabe vorzulegenden Antrag von der Ortspolizeibehörde den Angehörigen zu bescheinigen. Auch für Angehörige, die zur Teilnahme an der Beerdigung verstorbener deutscher Kriegsteilnehmer fahren wollen, wird diese Ermäßigung gewährt. Nähere Auskunft erteilen auch alle Dienststellen der NSKOV.

Der Rundfunk am Donnerstag

Reichsprogramm:

Die Wiener Symphoniker und viele Solisten sind im „Kleinen Konzert" von 11.00 bis 11.40 Uhr mit beschwingter Orchester- und Kammermusik von Haydn bis zur Gegenwart zu hören. — Das deutsch-italienische Austauschkonzert bringt „Vertraute alte Weisen", die Volksgut geworden sind, darunter den „Lindenbaum" von Schubert, Volkslieder und Operettenmelodien, die jeder kennt. Die Ausführenden sind die Kapelle Wilfried Krüger und der Berliner Rundfunkchor von Heinzkarl Weigel. — Prof. Adolf Steiner (Cello) ist der Solist des Nachmittagskonzerts von 16.00 bis 17.00 Uhr, das Ouvertüren, Suiten und virtuose Musik italienischer Meister enthält. — Norbert Schultze dirigiert eigene Musik aus dem Film „Feuertaufe" von 19.30 bis 19.45 Uhr — Kurt Stroms „Kantate vom Singen", ein Liederkreis nach Eichendorffschen Dichtungen für Baritonsolo, gemischten Chor und Orchester, wird von 20.20 bis 21.00 Uhr gesendet. Solist ist Gerhard Hüsch. Die Leitung hat Reinhard Merten. — Maria Müller, Jaro Prohaska, Elisabeth Waldenau, Josef Greindl, Karl Ostertag und Erich Zimmermann sind die Solisten der Sendung „Wie es Euch gefällt" um 21.00 Uhr. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Arthur Rother.

Deutschlandsender:

Generalmusikdirektor Richard Richtern (Hamburg) ist der Dirigent der „Musik zur Dämmerstunde" von 17.15 bis 18.00 Uhr mit Werken von Oskar Gyldmark, Richard Welz, Otto Siegel und Joh. Brahms. — Das Philharmonische Quartett spielt einen Quartett-Satz in c-moll von Franz Schubert in der Kammermusik von 18.00 bis 18.30 Uhr. Josef Niedermayr (Flöte), Fritz Sedlak (Violine) und Rudolf Streng (Viola) sind mit der Serenade in G-dur von Max Reger zu hören.

Bad Salzuflen

Frühlingssingen am 2. Mai. Kommenden Sonnabend, 2. Mai, 11.30 Uhr, veranstalten die Jungmädel und das Jungvolk auf dem Marktplatz ein Frühlingssingen. Alle Partei- und Volksgenossen werden hierzu heute schon recht herzlich eingeladen.

Konzert im Kurhaus. Am nationalen Feiertag des deutschen Volkes, Sonnabend, 2. Mai, finden im Kurhaus nachmittags und abends große Sonderkonzerte der gesamten Kapelle Baule (Lemgo) statt. Am darauffolgenden Sonntag, 3. Mai, werden die Konzerte nachmittags und abends von einem auswärtigen Wehrmachtmusikkorps ausgeführt.

Aus den Ortsbauernschaften

Leopoldstal. Willi Weselohs letzte Fahrt. Unter großer Anteilnahme der hiesigen Einwohnerschaft wurde der weithin bekannte Gastwirt Weseloh zu Grabe getragen. Im besten Mannesalter von 43 Jahren riß der unerbittliche Tod diesen schaffensfreudigen Mitbürger und Parteigenossen aus der Mitte seiner Angehörigen. Der Verstorbene war wegen seiner Freundlichkeit und steten Hilfsbereitschaft bei allen, die ihn kannten, sehr beliebt. Sein Andenken wird auch über das Grab hinaus noch lange in Ehren gehalten werden. (23)

Schieder. Admiral a. D. von Hornhardt 70 Jahre alt. Heute vollendet der seit 1919 wieder in seiner lippischen Heimat wohnende Admiral a. D. von Hornhardt sein 70. Lebensjahr. Als Sohn des Generalleutnants von Hornhardt auf dem Rittergut Freismissen bei Blomberg in Lippe geboren, wurde er Offizier der Kriegsmarine, in der er im In- und Auslande Dienst tat. Im Weltkriege führte er erfolgreich von 1914 bis 1916 das 3. Matrosen-Regiment in den Kämpfen in Flandern und war dann bis zum bitteren Kriegsende Kommandant des Schlachtschiffes „Prinzregent Luitpold". Seit seinem Ausscheiden aus der Kriegsmarine 1919 lebt er wieder in seiner lippischen Heimat in Schieder. In der Nachkriegszeit betätigte er sich mit warmem Herzen lebhaft für die Wiedererstehung eines freien und starken Deutschlands. Seinen Kriegskameraden blieb er in Freud und Leid in Treue verbunden.

Glück auf, Katrin!

Roman von Karl Unselt

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, Kommanditges., München 1940

(Schluß.)

Nachdem Kummer das Gespräch angemeldet hatte, sagte Hollborn: „Nun lassen Sie mich mal eine Weile allein."

Kummer nickte und ging hinaus. Hollborn ließ sich am Schreibtisch nieder, stützte den Kopf in beide Hände und starrte auf den kleinen schwarzen Kasten. Dann wurde es draußen unruhig. Stimmen sprachen aufgeregt durcheinander. Hollborn hörte nur mit halbem Ohr hin. Plötzlich schrillte die Klingel des Fernsprechers. Er hob hastig den Hörer ab.

„Grube Anna, bitte melden", sagte eine weibliche Stimme.

„Hier ist Hollborn. Bist du da, Carola?"

„Ja, was ist Heinrich?" fragte sie mit angstvoller Stimme.

„Alles in Ordnung. Er kommt morgen zu dir."

„Ist das wirklich wahr?"

„Es ist wirklich wahr."

„O Gott, ich danke dir", stammelte sie. Dann hörte er ein leises Weinen und ein trockenes Knacken. Langsam legte er den Hörer zurück und lächelte glücklich und ein wenig beschämt vor sich hin.

„So", sagte er dann laut, stemmte die Hände auf den Tisch und erhob sich. Das Leben konnte weitergehen.

Er sah sich noch einmal in dem kleinen Raum um, ob er bei dieser Gelegenheit nichts fände, das einer Aenderung oder gar Besserung bedürftig wäre. Man müßte in die Zimmer Telephon legen lassen, damit jeder Bewohner im Ernstfall auch nachts zu erreichen war, dachte er und beschloß, morgen sofort die notwendigen Maßnahmen zu veranlassen.

In der Diele stieß er auf Frau Kummer, die ihn fragte, ob er schon gegessen habe.

„Nein, haben Sie was Ordentliches da?"

„Ordentlich ist es schon, aber nichts Besonderes. Kartoffelpuffer."

„Donnerwetter. Das ist ja großartig. Ich esse mindestens fünf. Aber hinterher brauche ich einen alten Korn."

„Der Ausschank von Spirituosen ist im Ledigenheim verboten, Herr Hollborn. Wir haben keine Konzession. Aber ich kann Sie als meinen Gast zu einem alten Korn einladen, wenn es nicht etwas Besseres sein soll."

„Wozu etwas Besseres?" fragte Hollborn verwundert und sah den Anflug eines verschmitzten Lächelns in ihrem Gesicht.

„Herr Cornelius hat eben Besuch bekommen. Fräulein Braake ist mit ihrem Bruder da. Ich mache mir da so meine Gedanken. Laut darf man sie natürlich Herrn Cornelius nicht sagen."

Hollborn lachte. „Jetzt dürfen Sie es. Er wird nichts mehr dagegen haben — Ueber das Bessere können wir nachher noch mal sprechen." Mit diesen Worten eilte er davon.

Vor Rolands Zimmer blieb er einen Augenblick lauschend stehen, dann klopfte er an und öffnete gleich die Tür. Sein Blick fiel zunächst auf Katrin, die vor Roland, an den Schreibtisch gelehnt, stand und ihm anscheinend zuhörte. Hinter Roland entdeckte er dann den jungen Fliegerleutnant.

„Störe ich?" fragte er, ein wenig verlegen.

Katrin ging ihm lächelnd entgegen. „Weshalb sollen Sie uns stören", sagte sie leise. „Sie gehören doch jetzt zu uns."

Er nahm ihre beiden Hände und blickte sie ernst an. „Ich hoffe, wir werden nun alle gute Freunde werden, Katrin. Kameraden, die füreinander durch dick und dünn gehen — ob Bauer oder Bergmann."

„Das walte Gott", sagte Eckart laut und kam aus dem Hintergrund hervor. Sein hartes braunes Jungengesicht lächelte. „Gestatten Sie — Braake. Seien Sie mir nicht böse, wenn ich ein wenig vorlaut die rührende Familienszene unterbrach. Ich muß nämlich weg. Ich bin bloß auf einen Sprung hier hereingekommen, weil ich meinem zukünftigen Schwager doch wenigstens einmal die Hand drücken wollte, bevor es losgeht."

„Ich freue mich, daß ich Sie auch noch kennengelernt habe."

„Ganz auf meiner Seite. Wenn ich zurückkomme, werden die beiden da wohl so weit sein, daß ich Onkel Heinrich sagen darf. Ein Generaldirektor als Onkel hat mir noch gefehlt. Die bisherigen sind meistens Pensionsempfänger vom Major an aufwärts. — Wie ist es denn, wollt ihr nicht alle mitkommen? Katrin liefert euch wieder hier ab. Es ist höchste Eisenbahn."

„Das machen wir", sagte Hollborn, dem die frische unbekümmerte Art des jungen Offiziers außerordentlich gefiel.

Als sie im dunklen Wagen saßen, den Eckart steuerte, hörte Hollborn hinter sich Katrin sagen: „Siehst du, Roland, und es gibt doch noch Wunder." Ein heimlicher Triumph war in ihrer Stimme.

„Es scheint so", meinte Roland nach einer Weile.

Hollborn starrte auf das helle Gewölbe, das die Scheinwerfer aus dem Dunkel der Nacht höhlten, und seine Gedanken kreisten um das Wort: Wunder.

Ein Lichtschein tauchte auf. Der Wagen fuhr langsamer und hielt nach einer Weile vor der Gittertür des Fliegerhorstes. Sie stiegen aus. Ueber dem Platz lag das Knattern und Brummen von Motoren.

Dunkle Schatten huschten eilfertig zwischen den Lichtern hin und her. Hände hoben langsam einen langen zylinderförmigen Gegenstand in eine der Maschinen.

„Was ist das?" fragte Katrin angstvoll und voll dunkler Ahnung, sich an ihren Bruder schmiegend.

„Das sind die scharfen Bonbons", sagte Eckart lachend, aber doch mit einem ernsten Unterton. Dann zog er Katrin fest an sich und küßte sie. „Leb wohl, Mädchen. Grüß die Eltern noch mal." Er machte sich sanft los und wandte sich an Roland: „Alles Gute für euch zwei. Und halt die Ohren steif, wenn der Vater dir den Magen ausheben will. Er meint es nicht so schlimm. Hast ja doch mächtig Schwein gehabt, mein Junge. Zu einem netten Vater kriegst du auch noch einen anständigen Schwiegervater. Na, und erst die Schwiegermutter — Fasse dich kurz, nimm Rücksicht auf Wartende. Onkel Heinrich kann die Zeit nicht abwarten, bis er dem kühnen Helden noch einmal die Hand reichen kann. Sorgt für Schnaps aus Braunkohle, damit unsere Motoren nicht zu dursten brauchen." Eine Sirene heulte auf. „Auf Wiedersehen, alle zusammen."

„Hals- und Beinbruch!" rief ihm Roland nach, dann verschluckte das Dunkel den jungen Offizier. —

Lange noch standen die drei Menschen schweigend am Gitter. Plötzlich flammten die Scheinwerfer auf, und dann brach ein vorweltlicher Donner los.

Kette um Kette schoß über das helle Feld, hob sich von der Erde ab und stach steil in den nächtlichen Himmel.

Stumm gingen die drei zum Wagen.

Ende.

Kunst und Wissenschaft

Oper-Erstaufführung in Weimar. Im Deutschen Nationaltheater in Weimar gelangt die Oper von Ernst Meyerolbersleben „Die Geschwister" (Text von Goethe) zur Erstaufführung. Meyerolbersleben wirkt zur Zeit als stellvertretender Direktor an der Staatlichen Hochschule für Musik in Weimar. Von ihm stammen die Opern „Die Frau mit dem Dolch", „Der Irrwisch", „Die magische Laterne", eine Oper „Kleopatra" befindet sich in Arbeit.

50 Jahre Residenztheater Wiesbaden. Das Residenztheater Wiesbaden, das weithin einen guten Namen hat, feierte sein 50jähriges Bestehen. In diesem Halbjahrhundert hat es Operetten, Possen, Schwänke, die Dramen der Naturalisten und moderne Gesellschaftsstücke gebracht und namhafte Schauspieler verpflichtet.

Detmolder Filmschau

„Zwei in einer großen Stadt."

Der Schauspieler Volker von Collande ist aus manchen Filmen der letzten Jahre gut bekannt. (Auch in diesem neuen Tobis-Film tritt er in einer kurzen Szene darstellerisch in Erscheinung.) Weniger bekannt ist dagegen der Regisseur von Collande, aber nach diesem seinem ersten gelungenen großen Spielfilm wird man seinen Namen nun wohl häufiger als Filmregisseur antreffen. Und das mit Recht, denn mit diesem Film hat er bewiesen, daß er das Zeug zu einem einfallsreichen und ausgefahrene Geleise klug vermeidenden Spielleiter besitzt. Auch an der Abfassung des Drehbuches ist Collande beteiligt gewesen (in Zusammenarbeit mit Ursula von Witzendorff). Die Handlung dreht sich um den eintägigen Urlaub eines Fliegers. Sie beginnt mit seiner Ankunft am Sonntagmorgen auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin und endet mit seiner Rückreise an die Front. Dazwischen liegt eine Liebesgeschichte in mancherlei vom Zufall regierten Stationen: Freibad Wannsee, Dampferfahrt auf den Havelseen, Funkturm, verliebte Märchenfahrt durch den Tiergarten in einer Pferdedroschke (mit Paul Henckels als köstlichem, philosophisch angehauchtem Droschkenkutscher), Untergrundbahn, gegenseitiges Suchen im Zoo und dann endlich Sichfinden für immer — all das bringt der Film in einer so sauberen und noblen Art, daß man an ihm immer wieder seine helle Freude hat. Mit lebensfrischer Anmut und Natürlichkeit spielt Monika Burg eine Rote-Kreuz-Helferin, und mit nicht minder sympathischer Gradheit Karl John den Fliegerfeldwebel. Dazu kommen noch Marianne Simson und Hannes Keppler, auch sie ein Gewinn für diesen Film, in dem vom wahren Wesen der Reichshauptstadt mehr enthalten ist als in so manchen anderen Filmen. (Landestheater-Lichtspiele.) Erich Meinhard.



Monika Burg und Karl John spielen die Hauptrollen in dem Tobis-Film „Zwei in einer großen Stadt". (Foto: Tobis-Wangoe.)

Aus der Bewegung

SA.-Sturm 27/55, Langenholzhausen. Sonnabend, 2. Mai, 9 Uhr, Antreten der Bewerber für das SA.-Wehrabzeichen.

Hitler-Jugend, Bann 55 (Lippe). Meldungen über die Ueberweisungen in die technischen Einheiten sind zur Führerbesprechung am 3. Mai mitzubringen. Desgleichen haben sich die Einheitsführer mit ausreichendem Schreibmaterial zu versehen.

Motorgefolgschaft 1/55. Der Schardienst für Schar 3 (Pimpfenschar) ist Freitag, 1. Mai, um 20 Uhr, auf dem Schützenberg. Entschuldigungen sind aufgehoben.

Jungmädelring 1, Detmold-Stadt. Sämtliche Führerinnen treten heute um 15 Uhr an der Oberschule für Mädchen an

BDM.-Werk, Schar Dörentrup. Der angesetzte Dienst für Donnerstag auf dem Sportplatz muß auf Freitag, den 1. Mai, verschoben werden. Der Dienst am Freitag findet um 20 Uhr in der Kantine (Sandwerke) statt.

NS.-Frauenschaft, Hiddesen. Der Dienst der Jugendgruppe fällt heute abend aus.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Operette." Donnerstag: Helpup.
„Annelie" (abends) und „Tischlein deck' dich" (nachmittags) Donnerstag: Knetterheide.
„Wunschkonzert" (abends) und „Schneeweißchen und Rosenrot" (nachmittags): Donnerstag: Ehrentrup bei Lage.
„Geheimakte W. B. I". Sonnabend: Horn.
„Heimkehr." Sonnabend: Schwalenberg; Sonntag: Schieder (15 Uhr) und Herrentrup (20 Uhr).
„Dorf im roten Sturm." Sonnabend: Retzen; Sonntag: Wüsten (15 Uhr) und Talle (20 Uhr).
„Kampfgeschwader Lützow." Sonnabend: Lothe und Kusenbaum; Sonntag: Hummersen (15 Uhr); Nischenau (20 Uhr); Lockhausen (15 Uhr) und Ahmsen-Biemsen (20 Uhr).

Am 1. Mai fallen die Filmveranstaltungen aus.

Die Kreisfilmstelle der NSDAP. des Kreises Lippe.

Kurze Sportnotizen

Norwegens Sportführer Egil Reichhjörn-Kjennerud hat sich als Freiwilliger der norwegischen Legion an die Ostfront begeben.

Der Italiener Barlassina, der den Länderkampf Deutschland gegen Spanien kürzlich in Berlin leitete, wird nun auch Schiedsrichter im Ländertreffen Ungarn gegen Deutschland am 3. Mai in Budapest sein.

Italiens Hockeyspieler gewannen in Rom den ersten Länderkampf gegen Kroatien mit 2:0 Toren.

Briefkasten

(Jeder Anfrage ist die jeweilige Bezugsquittung beizufügen.)

Frau Anna N. Wenn Ihnen die Hausbesitzerin die Benutzung der Waschmaschine ausdrücklich zugesagt hat, kann sie es nunmehr grundlos nicht verbieten. Sie muß Ihnen also gestatten, dieselbe anzuschließen, soweit dies unter Berücksichtigung der besonderen Umstände möglich ist. Wenn Sie im Besitze von Holzwannen sind, die mit Wasser gefüllt aufbewahrt werden müssen, kann die Hausbesitzerin nicht verlangen, daß Sie dieselben in Ihrem kleinen Keller unterstellen, sondern muß gestatten, daß die Wannen mit Wasser gefüllt im Waschraum stehen. Sie wenden sich am besten an das Mieteinigungsamt bzw. die Rechtsberatungsstelle der DAF., wenn Ihnen die Hausbesitzerin Schwierigkeiten bereitet.

Köln. Ueber den vorliegenden Fall können wir uns kein Urteil bilden, weil aus Ihrem Schreiben nicht hervorgeht, ob die genannten Personen auf dem Bauernhof verpflegt werden. In diesem Falle besteht unseres Erachtens ein solcher Anspruch keinesfalls. Die Entscheidung trifft das Gewerbeaufsichtsamt.

Die heutige Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner (z. Z. Münster) i. V.: Karl Kuhl Verlag: Lippische Staatszeitung. G. m. b. H., Detmold, Paulinenstraße 14. — Z. Z. ist Pl. 8 gültig.

Wir geben die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, meines Kindes treusorgender Vater, mein lieber, herzensguter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Soldat Julius Flöttmann

Inhaber des Westwallehrenzeichens

am 12. April in treuer Pflichterfüllung im Alter von 35 Jahren für Führer, Volk und Vaterland sein Leben gelassen hat.

In tiefem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen: **Hildegard Flöttmann,** geb. Beckmann, **und Söhnchen Dieter.**

Detmold, Gütersloh, im April 1942.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 1. Mai, 2 Uhr, vom Standortlazarett Detmold aus statt. Trauerfeier vorher.

Tieferschüttert erhielten wir heute die tieftraurige Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter Mann, der treusorgende Vati seines lieben Töchterchens, mein geliebter Sohn, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Heinz Landsiedel

Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment

6 Tage nach Vollendung seines 29. Lebensjahres, am 24. März, bei einem Stoßtruppunternehmen im Osten in treuer, soldatischer Pflichterfüllung gefallen ist. Er war unser Liebster, für uns schlug nur sein Herz, das Schicksal ist jedoch sehr hart und bitter unser Schmerz.

In tiefem Schmerz: **Jenny Landsiedel,** geb. Deutsch, **und Töchterlein Gunda / Minna Landsiedel** als Mutter, Horn i. Lippe / Oberfeldwebel **Hans Landsiedel und Frau,** Neukuhren (Ostpr.) / **Helmut Landsiedel,** Hagen i. Westf., als Brüder / **Karl Loges,** z. Z. im Osten, **und Frau,** geb. Landsiedel / **Hermann Deutsch und Frau** als Schwiegereltern / Obergefreiter **Erich Dubslaff,** b. d. H. F. S. II, **und Frau** als Schwager und Schwägerin / **Herold Deutsch** als Schwager **/ und alle Verwandten.**

Gr.-Schwechten, den 15. April 1942.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber jüngster Sohn, unser lebensfroher Bruder, Schwager, Enkel, Onkel, Neffe und Vetter, mein lieber, guter Bräutigam

Gefr. Heinz Saarmann

am 20. 3. 42, zwei Tage vor seinem 22. Geburtstag, für seinen Führer und seine geliebte Heimat gefallen ist. Die Todesstunde schlug zu früh, doch Gott der Herr bestimmte sie.

In tiefer Trauer: **Karl Saarmann und Frau Marie,** geb. Dingersen / **Wilhelm Dingersen** als Großvater / **Gustav Düning und Frau Lina,** geb. Saarmann / **Gustav Stücke und Frau Martha,** geb. Saarmann / **Wilhelm Kampe und Frau Mimmy,** geb. Saarmann / **Wilhelm Saarmann,** z. Z. im Felde, **und Frau Johanne,** geb. Deppe / **Fritz Saarmann und Frau Minna,** geb. Korinth / **Oskar Hartmann** und Frau Hanna, geb. Saarmann / **Helene Saarmann / Heinrich Schürfeld und Frau Emma,** geb. Saarmann / **Marie Düning** als Braut **nebst Eltern.**

Ahmsen, Herford, Velbert (Rhld.), Milse b. Bielefeld.

Am Dienstagabend entschlief sanft nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Ziegenbein

im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: **Wilhelm Bobbenkamp und Frau Helene,** geb. Ziegenbein / **Adele Ziegenbein / Heinz Spilling und Frau Hilde,** geb. Ziegenbein / **und Anverwandte.**

Detmold, Hamburg, den 29. April 1942

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 2. Mai, 15 Uhr, vom Trauerhause, Heidestraße 17, nach dem Friedhof in Orbke statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Nach einem arbeitsreichen Leben erlöste Gott der Herr am Sonntagnachmittag um 17.30 Uhr unseren lieben treusorgenden Vater und Schwiegervater

Paul Müggenburg

von seinem langen, schweren Leiden 4 Wochen vor seinem 76. Geburtstage.

In tiefer Trauer: **Lehrerin Hede Müggenburg / Else Koßmann,** geb. Müggenburg / **Unteroffizier Paul Müggenburg,** z. Z. im Osten, **und Frau Lotte,** geb. Kayser / **Artur Kayser.**

Lage (Pottenhauser Straße 3), Straßburg/Els., Guben, Berlin, den 28. April 1942.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 1. Mai 1942, 15 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier vorher.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um einen langjährigen lieben und treuen Arbeitskameraden. Wir werden ihn stets in treuem Gedenken behalten. **Betriebsführer und Gefolgschaft Fa. Dr. Carl Nagel, Lage.**

Heute abend 19½ Uhr entschlief sanft nach einem langen und arbeitsreichen Leben unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Heinrich Rehmsmeier

im gesegneten Alter von fast 90 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen. Im Namen aller Angehörigen: **Friedrich Rehmsmeier.**

Erder, Henstorf, Steinbründorf, Jöllenbeck, Humfeld, den 28. April 1942.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 2 Mai, um 15 Uhr statt.

Statt besonderer Anzeige

Heute morgen 1½ Uhr entschlief nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 85 Jahren unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Johanne Sieweke

geb. Wallbaum.

In stiller Trauer: **Fritz Stocksiek und Frau Johanne,** geb. Sieweke / **Fritz Hilker und Frau Minna,** geb. Sieweke.

Lage, den 28. April 1942.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 1. Mai, um 16 Uhr vom Trauerhause, Mühlenstraße Nr. 8, aus statt. Trauerfeier vorher.

Statt besonderer Anzeige

Am Montag, dem 27. April, wurde unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Hanna Schierenberg

geb. Pollmann

im Alter von fast 76 Jahren von ihren langen, schweren Leiden erlöst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Familie Fritz Schlingplässer.**

Augustdorf, Lage, Barterode, Herdorf, den 29. April 1942.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 30. April, nachmittags 2.30 Uhr, vom Trauerhause, Augustdorf Nr. 154, aus statt.

Statt besonderer Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute mittag 12 Uhr unsere liebe Schwester, Schwägerin u. Tante

Marie Osterloh

im Alter von 59 Jahren nach langem Leiden zu sich in sein Himmelreich zu nehmen.

In tiefer Trauer: Familie Karl Osterloh.

Langewand bei Heidelbeck, den 28. April 1942.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 2. Mai, um 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Anzeige

Plötzlich und unerwartet, infolge eines Herzschlags, ging unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Pauline Berkemann

geb. Meier

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 66 Jahren für immer von uns.

In stiller Trauer: **Die Hinterbliebenen.**

Waddenhausen, den 27. April 1942.

Die Beerdigung findet am Freitagnachmittag, 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Allen denen, die unser beim schweren Verlust unseres lieben Sohnes, des **ff-Sturmmanns Fritz Müller,** in Wort und Schrift gedachten, für die reichen Kranzspenden, allen, die ihm das letzte Geleit gaben, und für die Ehrenbezeigung der NSDAP. und deren Gliederungen, des Bürgermeisteramtes, der Kriegerkameradschaft und der Betriebsführung der Spar- und Darlehnskasse Schwalenberg sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank aus.

Familie Heinrich Müller.

Schieder, im April 1942.

Wir haben uns verlobt:

Ursula Schimmelschmidt
Hans Thorn

Pösneck (Thür.) — Blomberg z. Z. Urlaub

April 1942

Ihre Vermählung geben bekannt

Erich Stremming
Oberschirrmeister (Fz)
Charlotte Stremming
geb. Klare

Dingelstedt bei Halberstadt, den 25. April 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt

Lina Kroos
Ernst Czerny

Waddenhausen (Lippe) — Lobositz (Sudetenland)

25. April 1942

Statt Karten

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Silberhochzeit sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichen Dank.

Heinrich Brinkmann und Frau, Minna, geb. Wiesekoppsieker.

Heiden, im April 1942.

Deutscher Kapital- und Kleinrentnerbund

Bundesgr. Detmold.

Freitag, den 1. Mai, nachm. 15 Uhr, **Versammlung** im Arminiushotel.

Mit behördlicher Genehmigung bleibt mein Geschäft **freitags nachmittags geschlossen.**

Gustav Westerweile, Schötmar
Adolf-Hitler-Straße 43.

Modernes Wohnhaus

(Landhaus, Rentenhaus) mit Garten, Wiese oder Obstanlage bei Barzahlung zu kaufen gesucht.

Ausführl. Angebote unter Nr. 2101 an die Lippische Staatszeitung.

Suche in Bad Salzuflen

3—4-Zimmer-Wohnung

Biete in Detmold (Stadtrand) 3½-Zimmer-Wohnung. Angebote unter Nr. 2166 an die Lippische Staatszeitung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme durch Wort und Schrift, die mir beim Heldentode meines lieben, unvergeßlichen Mannes zuteil wurden, sage ich im Namen aller Angehörigen meinen tiefempfundenen Dank.

Frau Martha Büker, geb. Steffen.

Ehlenbruch, Ohrsen, im April 1942.

Für die herzliche Teilnahme und für die vielen Kranz- und Blumenspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Everbeck beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Frau Lina Harms, geb. Höfer, **nebst Kindern.**

Brake i. L., im April 1942.

Bad Salzuflen (Kurhaus)

Sonnabend, 2. Mai (Nationalfeiertag)
Große Sonderkonzerte
der Kapelle Baule-Lemgo.
Sonntag, 3. Mai, 16 und 20 Uhr
Große Wehrmachtkonzerte

Wochenmarkt

Aus Anlaß des nationalen Feiertages wird der auf den 2. Mai d. J., anstehende Wochenmarkt auf Freitag, den 1. Mai d. J., vorverlegt.

Detmold, den 27. April 1942.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Bezugsberechtigungen für Krankennährung (Kranke, werdende und stillende Mütter) werden für die 36. Zuteilungsperiode bereits am Freitag, dem 1. Mai 1942, morgens von 9 bis 12.30 Uhr, Zimmer 2 der Wirtschaftsstelle, ausgegeben. Am 2. Mai bleibt die Wirtschaftsstelle vollständig geschlossen.

Lage, den 29. April 1942.

Der Bürgermeister — Wirtschaftsstelle.

Der am Sonnabend, dem 2. Mai 1942, stattfindende Wochenmarkt wird auf Freitag, den 1. Mai, verlegt.

Bad Salzuflen, den 27. April 1942.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Rattenbekämpfung.

In der Zeit vom 30. April 1942 bis 9. Mai 1942 ist lt. Anordnung eine Rattenbekämpfungsaktion durchzuführen, worauf hierdurch hingewiesen wird. Aus der Bekanntmachung der Landräte von Detmold und Brake vom 15. 4. 1942 sind die weiteren Bestimmungen zu ersehen; diese sind in der Staatszeitung vom 20. April 1942 veröffentlicht worden. Im Verwaltungsgebäude, Adolf-Hitler-Straße 25, ist eine Ausfertigung der Bekanntmachung am Schwarzen Brett zur Einsichtnahme ausgehängt.

Bad Salzuflen, den 28. April 1942.

Der Bürgermeister.

Betr. Rattenvertilgung.

Im Rathause und im Ballhause, am Schwarzen Brett sowie an den öffentlichen Anschlagtafeln ist je ein Abdruck der Bekanntmachung der Landräte in Detmold und Brake vom 21. April über die Rattenbekämpfungsaktion in der Zeit vom 30. April bis 9. Mai d. J. zum Aushang gebracht worden. Ich verweise auf die Befolgung dieser Bekanntmachung.

Lemgo, den 27. April 1942.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Marktverlegung.

Der auf den 2. Mai angesetzte Viehmarkt wird auf den 4. Mai 1942 verlegt.

Lemgo, den 29. April 1942.

Der Bürgermeister der alten Hansestadt.

Müllabfuhr Stadt Lage
Wegen des Feiertages Abholung am Freitag, dem 1. Mai 1942.

Wohnzimmertisch

und kleiner Teppich, gut erhalten, zu kaufen gesucht. **Telephon Lage 915.**

---

2 Schreibtische

für Büro zu kaufen gesucht.

Telephon Lage 915.

Prima Stangenschweine

von 60 bis 120 Pfd. verkauft

Emil Diekmann, Hiddesen, Fernruf 2863.

Lipp. Landestheater

Morgen, Freitag, 15 Uhr:
Nachmittagsvorstellung.
Außer Dauermiete
Gastspiel Mara Freitag-Kuhnlein

Wie einst im Mai

Operette von Walter Kollo.
Gastspielpreise.

Morgen, Freitag, 19 Uhr:
24. und letzte Freitag-Dauermiete und freier Verkauf

Flitterwochen

Lustspiel von Paul Helwig.

Sonntag, 3. Mai, 18 Uhr (6 Uhr):
Letzte Aufführung der Winterspielzeit.
Gastspiel Mara Freitag-Kuhnlein

Wie einst im Mai

Gastspielpreise.

Der Vorverkauf für diese Vorstellung beginnt ab heute, Donnerstag, 10 Uhr.

Achtung! Horn!
Hausfrauen und Haustöchter!
Die große Zuschneideschau
Der goldene Schnitt
darf in keinem Haushalt fehlen!
Jede Frau kann sofort sämtliche Garderobe selbst zuschneiden. Ohne Anprobe! Ohne Vorkenntnisse! Verblüffend einfach. Vortragsdauer nur zirka 1 Stunde. Einmaliger Besuch genügt. Unkostenbeitrag 20 Rpf.
Vorführungen finden statt: Donnerstag, den 30. April, und Freitag, den 1. Mai, im **Gasthof Schierenberg,** nachm. 4—5 Uhr, 5—6 Uhr u. abends von 8 bis 9 Uhr.

Sommersaatraps u. Sommersaatgerste

noch sofort lieferbar

Heinrich Stücke, Lemgo
Fernruf 998

Freibank
auf dem städt. Schlachthof in Detmold

Verkauf von Rindfleisch Freitag, den 1. Mai 1942, von 9 bis 11 Uhr. Fleischmarken sind mitzubringen. 1—390.

Heute u. morgen frische **Würstchen** u. geräucherte **Mettwurst**



Liebermann, Meierstr. 16

Freie Stellen

Auto-Schlosserlehrling stellt noch ein Kraftfahrzeug-Reparatur Konrad Bolz, Detmold, Hornsche Str. 57, Telephon 2904.

Ackerknecht, ordentl., zuverlässiger, baldmöglichst gesucht. Gute Dreizimmerwohnung mit Stallung u. Gartenland ist vorhanden. Bernh. Zumfande & Sohn, Gemüsebau, Heepen bei Bielefeld. Tel. 624.

Heimarbeiter für leichte Arbeit gesucht, möglichst Schötmar oder Bad Salzuflen. Postschließfach 48 Schötmar.

Wegen Verheiratung der jetzigen suche ich Hausgehilfin. Dr. med. Fröhlich, Brake.

Hausgehilfin für Privathaushalt auf dem Lande gesucht. Bewerb. u. Nr. 2119 an d. Lipp. Staatsztg.

Kinderliebe Hausgehilfin, evtl. auch zum Anlernen, für sofort oder später gesucht. Frau Albrecht, Detmold, Vor den Eichen 6.

Junge Frau oder junges Mädchen für mittelgroßen Pensionsbetrieb in Bad Salzuflen zur Hilfe in der Küche für ½ Tage gesucht. Näheres unt. Nr. 00408 durch die Lipp. Staatsztg., Gesch. Bad Salzuflen.

Hausgehilfin, ordentliche, m. Kochkenntnissen (evtl. kann Kochen gründlich erlernt werden), wegen Verheiratung meiner jetzigen gesucht. Paula Becker, Konditorei/Bäckerei, Detmold, Lange Str. 59. Anruf 2937.

Hausgehilfin. Ordentliches, junges Mädchen, welches Lust hat, mit der Hausfrau zusammen sämtliche Arbeiten zu verrichten, per sofort od. spät. gesucht. Frau Hans Zimmermann, Bielefeld, Feilenstraße 8.

2 Frauen für halbe Tage gesucht. Hotel Vereinshaus, Detmold.

Schulmädel, kinderliebes, ordentliches, zur Beaufsichtigung eines 1½jährigen Mädels, 3—4mal in d. Woche, evtl. auch morgens, Harke, Detmold, Paulinenstraße 12.

Stunden- oder Halbtagsfrau ges. Angebote unter Nr. 2139 an die Lippische Staatszeitung.

Putzhilfe, täglich oder mehrmals wöchentl., gesucht. Detmold, Richthofenstraße 54.

Stellen-Gesuche

Ziegeleifachmann sucht sof. i. ruh. Ggd. Stellg. als Aufseher, wo a. Kosthaus geb. w. Angeb. unt. Nr. 2144 an die Lipp. Staatszeitung.

Miet-Gesuche

Doppelzimmer, möbliert, zu miet. gesucht. Angebote unter Nr. 2133 an die Lippische Staatszeitung.

Tischler sucht Detmold oder nähere Umgebung möbliertes Zimmer. Preisangebote unter Nr. 2145 an die Lippische Staatszeitung.

Zwei Lehrerinnen suchen 3—5-Zimmer-Wohnung, Bad Salzuflen, Detmold oder Umgegend. Für sof. Meldungen: Gregor, Wattenscheid, Rathausstraße 4.

Größerer Abstellraum gesucht. Lage, Lange Straße 42.

Kauf-Gesuche

Guter Standsanger zu kaufen ges. Postschließfach 48 Schötmar.

Kleine Anzeigen

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 30 Rpf, jedes weitere Wort 9 Rpf. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung zugenommen. Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzlich nicht aufgenommen.

Modernes Landhaus oder Einfamilienhaus in Bad Salzuflen od. nächster Umgebung von schnell entschlossenem Käufer gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2042 an die Lippische Staatszeitung.

Suche kleines, neuzeitliches Einfamilien- oder Landhaus mit Garten im Lipperland, Detmold und nähere Umgegend bevorzugt, auch mit Einrichtung, zu kaufen. Angeb. an Hans Schäfer, Dortmund, Kronenburgallee 14.

Kleinmotorrad, 98 ccm, sehr gut erhaltenes, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unt. Nr. S 292 an die Lipp. Staatsztg., Detmold.

Suche Stahl- oder Holzbettstellen mit Matratze, sowie einige Kleiderschränke, Waschgeschirre und Waschtische zu kaufen. Angeb. unt. Nr. 2130 an die Lipp. Staatsztg.

Nähtisch od. großer Nähkasten ges. Förster, Detmold, Werrestr. 17.

Gaskocher, zweiflammig. Angebote unter Nr. 177 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsst. Lage.

Tafelwaage (kleine) zu kauf. evtl. gegen größere zu tauschen gesucht. Detmold, Hornsche Straße 19 I.

Gartenbank und Gartentisch zu kaufen gesucht. Bad Salzuflen, Wüstener Straße 67.

Kleiner, gut erhaltener Radioapparat zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 0330 an die Lippische Staatszeitung, Gesch. Lemgo.

Kinderwagen, neu oder gebraucht gut erhalten, zu kaufen oder gegen Waschmaschine zu tauschen gesucht. Martin, Hagen Nr. 9.

Gartenschirm zu kauf. gesucht. Angebote unt. Nr. 0329 an die Lipp. Staatszeitung, Gesch. Lemgo.

Kinderwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Frau Anforge, Bad Salzuflen, Lange Str. 12 I.

Legehühner, 2 bis 3, kauft Lage, Lortzingstraße 12.

Ostfr. Milchschaf od. zwei Lämmer zu kaufen gesucht. Frau Hedwig Birr, Bremke, bei Rinteln.

Zu verkaufen

Heizsonne (25,— RM.), großes Lattenregal (40,— RM.), Packmaterial laufend. Angebote unter Nr. 2140 an die Lipp. Staatsztg.

Tür (10,—), Fenster (10,—), Rohrbrett (10,—), Werkbank (35,—), Leitern (2,— bis 20,—), Regale (2,— bis 20,—), Gartengeräte (1,— bis 3,—), Drahtampel (3,50), Schlauchtrommel (6,—), zweirädrige Karre (35,—), Küchenschrank (50,—), Waschtisch (15,—), Schreibpult (25,—). Detmold, Bahnhofstr. 11 (Anbau).

Kinderbett mit Matratze u. neuem Polster zu verkaufen, 30 RM. Angebote unter Nummer 00411 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Schrotmühle, Steine 40 cm Durchmesser, fast neu, zu verkaufen. 150 RM. W. Großkop, Meierberg, Post Bösingfeld.

Erbsenbraken abzugeb. Scherfeld, Dalke b. Hohenhausen.

Rind, hochtragend. Bergmann, Heidenoldendorf, Fernruf 3369.

Drahthaarterrier, zwei, 10 Wochen alt, zu verkaufen. Rudi Brunsiek, Reelkirchen 1.

Mehrere trag. Rinder und einige Weiderinder. Johanning, Billinghausen.

Verschiedenes

Damenschuhe, Gr. 37½ gegen 36½ umzutauschen. Detmold, Sophienstraße 80 (Hinterhaus).

Kindersportwagen für einige Wochen zu leihen ges. Frau Bürgemeister, Bad Salzuflen, Wenkenstraße 36.

Handwerker mit gutem Geschäft sucht Bekanntschaft mit einem tüchtigen Mädel im Alter bis zu 35 Jahren. Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. Zuschriften mit Bild unter Nr. 00409 an die Lippische Staatsztg., Gesch. Bad Salzuflen.

Verloren

Kinderkleiderkarte für Else Wucherpfennig, Wien 23, Zwölfaxing 44. Bitte abzugeben bei der Lipp. Staatszeitung.

Armband, silbernes, mit Aquamarin, am Sonntag von Friedenstal bis Bahnhof verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Berlebeck 177.

Unterricht

Wer beaufsichtigt gewissenhaft in seinem Hause die Schularbeiten eines 11jährigen Volksschülers? Angebote unter Nr. 2143 an die Lippische Staatszeitung.

Wer erteilt Nachhilfestunden 4. Kl. der Oberschule? Aufnahmeprüfung für Oberschule. Antwort unt. Nr. 2141 an die Lipp. Staatsztg.